

MODUL B: WER TRÄGT DIE VERANTWORTUNG?

Unterrichtseinheiten zur Frage der Verantwortung
in globalen Wertschöpfungsketten



HOLZ

Herausgeber:

HAMBURGER STIFTUNG FÜR
WIRTSCHAFTSETHIK

JM
Dr. Jürgen Meyer
STIFTUNG

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22
22765 Hamburg
Telefon +49 (0)40 8 78 79 05-70
view@stiftung-wirtschaftsethik.de
www.stiftung-wirtschaftsethik.de

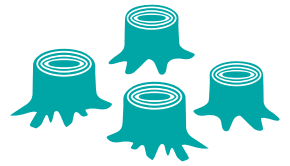
Dr. Jürgen Meyer Stiftung

Kaiser-Wilhelm-Ring 27 – 29
50672 Köln
Vorstand@JM-Stiftung.de
www.Juergen-Meyer-Stiftung.de

Autorinnen: Silke Stahn & Lisa Probst (Konzept),
Simone Meinke (Thema Holz)

Gestaltung: IconScreen.de
Schrift: Open Sans/Open Sans Condensed,
Google Fonts, Designer: Steve Matteson,
Apache License 2.0

März 2019



VIEW! VERANTWORTUNG IN WIRTSCHAFT

Ein didaktisches Konzept zur Förderung der moralischen Urteilsbildung im politischen und ökonomischen Kontext

EINFÜHRUNG

Die Sensibilisierung für moralische Probleme und die Stärkung ethischer Diskurs- und Urteilsfähigkeit sind wesentliche Ziele wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fächer, spielen aber in der Unterrichtspraxis oftmals nur eine untergeordnete Rolle. Viele Lehrerinnen und Lehrer beklagen diese geringe Relevanz der ethischen Reflexion und Diskussion in ökonomisch-gesellschaftlichen Fächern vor allem in Berufsschulen und sehen gleichzeitig didaktische und lernpsychologische Defizite auch in der (eigenen) Ausbildung, die durch einen Mangel an Materialien und Fortbildung zusätzlich verstärkt werden.

Das vorliegende Unterrichtskonzept **VIEW! Verantwortung in Wirtschaft** setzt an dieser Stelle an: Es besteht aus einem Grundmodul sowie weiteren branchen- bzw. problemspezifischen Modulen und kann sofort im Unterricht eingesetzt werden. Lernpsychologisch baut VIEW! auf einem (u. a. von Lind, Reinhardt und Retzmann) weiterentwickelten Stufenmodell Kohlbergs auf und legt seinen Schwerpunkt auf die Reflexion der Begründungen moralischer Urteile aus unterschiedlichen Perspektiven.

Den einzelnen Themen- bzw. Branchenmodulen ist konzeptionell gemein, dass sie bei der Bewertung der jeweiligen Problemlage stets die Sachanalyse eng mit der moralischen Urteilsbildung verknüpfen, sodass keine isolierte Moralwertung stattfindet, sondern eine integrierte Reflexion moralischer Aspekte bei ökonomischen Problemen ermöglicht wird.

LERNZIELE

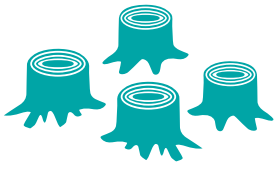
UND KOMPETENZEN

Die gesamte Lernentwicklung soll im Bereich der moralischen und politischen Urteilsbildung stattfinden. Die dafür nötigen Kompetenzen sind in die drei Bereiche „Selbstkompetenz“, „Soziale Kompetenz“ und „Lernmethodische Kompetenz“ unterteilt, wobei viele Kompetenzen nicht allein einem der Bereiche zugeordnet werden können.

Die SuS¹ **erkennen** ein Dilemma, eine Zwangslage oder einen Konfliktfall. Dafür benötigen sie die Fähigkeit, sich geeignete Informationen oder Grundlagenwissen darüber zu beschaffen, dieses Wissen zu analysieren und zu strukturieren und es gegebenenfalls zielgerichtet zur Lösung von Aufgaben anzuwenden oder als Orientierungshilfe dafür zu verwenden.

In einem weiteren Schritt **bewerten** die SuS das Dilemma, die Zwangslage oder den Konfliktfall, indem sie die gesichteten Informationen und das erworbene Wissen darüber kritisch reflektieren. Dazu benötigen sie die Fähigkeit, die eigenen Werte und Leitbilder überhaupt abzufragen und ein eigenes Urteil daraus zu entwickeln. Außerdem erlernen sie die Fähigkeit, die eigenen Urteile sowie die Urteile anderer zu hinterfragen und möglicherweise auch zu revidieren. Dafür ist die Fähigkeit des Perspektivwechsels zentral. Auch lernen die SuS, das eigene Urteil zu begründen und die Begründungen anderer zu bewerten.

¹ SuS steht im folgenden Text für Schüler und Schülerinnen.

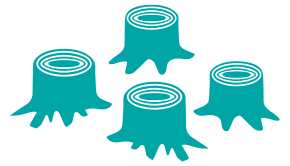


Schließlich **handeln**² die SuS, nachdem sie ein Dilemma erkannt und die Situation bewertet haben, indem sie diskutieren und Lösungswege erarbeiten. Sie lernen dabei, das eigene Handeln und Verhalten als mündige Entscheidung argumentativ zu vertreten. Außerdem erlangen sie die Fähigkeit und Bereitschaft, zwischen verschiedenen Handlungsweisen bewusst zu wählen und Werte- und Interessenkonflikte im Zusammenwirken mit anderen zu klären. Und sie üben sich darin, die direkten und indirekten Folgen von Handlungen abzuschätzen.

In Modul A liegt der Fokus auf Erkennen und Bewerten, in Modul B auf Bewerten und Handeln.

Die Zielgruppe sind Schüler*innen beruflicher und allgemeinbildender Schulen (Sek. I und II).

2 Handeln ist hier im eingeschränkten Sinne gemeint: Die Lernenden handeln, indem sie etwas miteinander aus bestimmten Rollen heraus aushandeln und sich mögliche Lösungswege erarbeiten.



MODUL B

6 LEITFADEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

20 MATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

21 **B1** Verantwortung: Wer ist wofür, weswegen verantwortlich?

22 **B2** Einführung in die Branche und den Problemfall

28 **B3** Rollenkarten und Expert*innenrunde

41 **B4** Hebel der Veränderung in drei Bereichen

MODUL B: LEITFADEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktische Handreichungen und Hinweise
für die Vertiefung



Quellen/Recherche



Vertiefung



Literatur



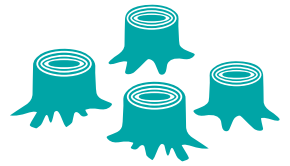
Arbeitsauftrag



Recht



Information



B1 DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG

Ein komplexer, globaler Konflikt- oder Problemfall ist Gegenstand des Moduls und wird einer Sachanalyse unterzogen, um anschließend zu einem fundierten Sach- und Werturteil zu gelangen. Die Schüler*innen werden zur Fragestellung des Moduls geführt:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«

Dieses Modul ist in die folgenden Sequenzen aufgeteilt.

B1. DIE FRAGE DER VERANTWORTUNG: Einstieg in das Thema und Input zum Begriff Verantwortung.

B2. KONFLIKT- ODER PROBLEMANALYSE: Die Sequenz beinhaltet einen Einführungstext/-film in den Konflikt- oder Problemfall sowie die Darstellung der Wertschöpfungskette.

B3. DIE EXPERT*INNENRUNDE: In der Expert*innenrunde nehmen die Schüler*innen die Perspektive eines Akteurs im Konfliktfall ein und diskutieren aus dessen Position vor einem Gremium die Vielschichtigkeit des Konflikts/Problems hinsichtlich der Verantwortung. Am Ende der Expert*innenrunde soll von allen Akteuren ein Punkte-Plan mit möglichen Hebeln der Veränderung formuliert werden. Danach verlassen die Schüler*innen wieder ihre spezifische Akteursperspektive und reflektieren die jeweilige Argumentation und die dahinterstehenden Werte, Prinzipien und Normen.

B4. HEBEL DER VERÄNDERUNG: In der letzten Sequenz lernen die Schüler*innen bereits existierende Hebel der Veränderung kennen, die sie am runden Tisch vorstellen und mit ihrem eigenen Punkte-Plan vergleichen.

ZIELE DER SEQUENZ B1

1. Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihr Vorwissen zum Konflikt- oder Problemfall.
2. Sie lernen den Begriff der Verantwortung kennen.

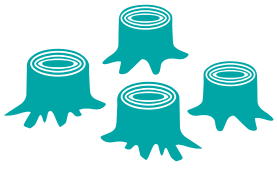
ABLAUFPLAN / CA. 30 MINUTEN

Einstieg

Museumsgang: Aktivierung von Vorwissen und Hinführung zur Fragestellung von Modul B.

Inputphase

Der Begriff Verantwortung wird durch einen Kurzvortrag der Lehrkraft erklärt. Die SuS bekommen dazu das Arbeitsblatt B1.



GUT ZU WISSEN

ALS EINSTIEG IN DAS THEMA wurde der Museums- gang ausgewählt, eine Methode, die sonst zur Ergebnis- präsentation von Schüler*innen eingesetzt wird.³ Dazu muss die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn entweder im Klassenraum selbst, auf dem Flur oder in einem Extra- Raum Bilder aufhängen, die wie in einem Museum be- trachtet werden können. Um Emotionalisierung nicht als Mittel zum Zweck zu degradieren und dennoch die Rea- lität darzustellen, liegt die Kunst darin, in der Bildauswahl den Mittelweg zu wählen: die Darstellung des Konfliktes, ohne dabei einen Dualismus von Opfer und Täter in den Köpfen der Lernenden zu produzieren. Die Bilder sollten viele Facetten eines Themas zeigen. Zum Thema Holz bietet es sich z. B. an, sowohl Fotos von einzelnen Mö- beln oder Holzprodukten, Werbung und Slogans der Mö- belkaufhäuser sowie von Ureinwohner*innen Sibiriens als auch von Produktionsschritten oder abgeholzten Wäldern zu zeigen. Nach Beendigung des Museums- rundgangs werden die aufgeführten Fragen im Plenum besprochen:



„Welche Eindrücke hat der Museumsgang bei euch hinterlassen?“
„Was assoziiert ihr mit den Bildern?“
„Erinnert ihr diesbezüglich Nachrichtenmeldungen?“
„Wer trägt eurer ersten Einschätzung nach die Verantwortung für die Zerstörung der Lebensräume von Ureinwohner*innen in Sibirien?“

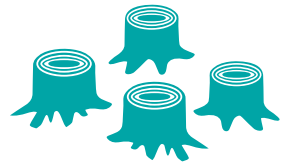
Die „Schuldfrage“ wird meist ohne explizite Aufforderung im Gesprächsverlauf thematisiert und leitet damit zur Fragestellung des Moduls über, die sich wie ein roter Fa- den durch alle Sequenzen zieht: Wer trägt die Verant- wortung für den Konflikt oder das Problem? Die ersten intuitiven Antworten einzelner Schüler*innen sollten auf weißen Moderationskarten festgehalten und gut sicht- bar unter der Fragestellung auf eine Metaplanwand ge-

pinnt werden, die den Urteilsbildungsprozess im Verlauf von Modul B dokumentiert.⁴ Um ein Sach- und Werturteil bilden zu können, benötigen die Lernenden Faktenwis- sen, das über den bis dato zusammengetragenen Wis- senspool der Schüler*innen hinausgeht. Diese Sachana- lyse bezieht sich nicht nur auf den politisch-ökonomischen Konflikt- oder Problemfall, der Betrachtungsgegenstand ist, sondern auch auf die Begrifflichkeiten, die in diesem Zusammenhang auftauchen. Wenn man gemeinsam die Frage der Verantwortung klären will, sollte zunächst eine Definition von „Verantwortung“ in einer kleinen **Input- phase** betrachtet und ggf. diskutiert werden. Das dazu gereichte Informationsblatt B1 beinhaltet eine Auswahl an Erläuterungen zu diesem Begriff. Unter Rückbezug auf Modul A kann wiederholt werden, dass Verantwor- tung universell, aus einer Rolle heraus oder individuell getragen werden kann. Ob eine Gruppe oder ein Unter- nehmen für eine Handlung, Handlungsfolgen oder einen Zustand Verantwortung tragen muss, ist in der wissen- schaftlichen Debatte nach wie vor umstritten. Dass es dazu unterschiedliche Auffassungen gibt und noch keine verbindliche Einigung erzielt wurde, sollte auch gegen- über den Schüler*innen dargestellt werden.

Bevor die Klasse zum Lesen des Einführungstextes kommt, sollten für alle das Thema, die Fragestellung zum Konflikt- oder Problemfall, der Begriff Verantwortung und das Ziel des Moduls klar sein: Es gilt, die Frage der Verantwortung zu diskutieren und mögliche Hebel der Veränderung für den Konflikt- oder Problemfall zu be- trachten. Ein Ablaufplan für die Schüler*innen ermög- licht an dieser Stelle Transparenz und Struktur.

3 Vgl.: Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/148881/museumsgang [29.05.17].

4 Auf dieser Metaplanwand sollte als Überschrift die Fragestellung des Moduls stehen (siehe Einführungstexte zu Themen). Darunter befinden sich mögliche Antworten auf diese Frage in unterschiedli- chen Farben. Auf weißen Moderationskarten stehen die Verantwor- tungsträger, die die Schüler*innen nach der Museumsrunde benennen, ohne tiefergehende Informationen. Auf gelben Karten werden die Urteile festgehalten, die nach dem Lesen des Einführungstextes und der Besprechung der Wertschöpfungskette gefällt werden. Nach der Expertenrunde sollten die benannten Verantwortungsträger noch einmal hinterfragt und ein abschließen- des Urteil gefällt werden. Zu betonen ist, dass jeder für sich ein eigenes Urteil fällen kann und darüber nicht Konsens herrschen muss. Die Lernenden können mit Hilfe der Metaplanwand beobachten, wie sich ein anfänglich getroffenes Urteil mit dem Zugewinn an Sachkenntnis verändern kann.



B2 KONFLIKT- ODER PROBLEMANALYSE

Die Lehrkraft kann entscheiden, ob sie vertiefende Informationen zum Konflikt- oder Problemfall nur durch den Einführungstext erarbeiten lässt oder zusätzlich einen Filmbeitrag zeigt. Wird sich für einen Filmbeitrag entschieden, wird diese Sequenz um das zweite Ziel ergänzt.

ZIELE DER SEQUENZ B2

1. Die Lernenden erarbeiten sich einen Überblick zum Konflikt- oder Problemfall mit Hilfe vertiefender Informationen und der Wertschöpfungskette.
2. Sie reflektieren den Filmbeitrag hinsichtlich seiner Perspektive auf den Konflikt oder das Problem.

ABLAUFPLAN / CA. 45–60 MINUTEN

Sachanalyse

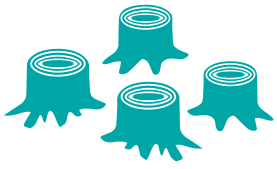
Mit Hilfe des Einführungstextes B2, der eine Übersicht zum Konflikt/Problem ermöglicht und wichtige Akteure nennt, beginnt die vertiefende Sachanalyse. Der Arbeitsauftrag im Text B2 sollte zunächst in Kleingruppen bearbeitet und anschließend im Plenum diskutiert werden. Die erste Spalte auf dem Arbeitsblatt B2 (B2 „Fragen zur Konflikt- und Problemanalyse“) soll von den SuS ausgefüllt werden. Der Begriff Wertschöpfungskette wird ggf. geklärt.

Reflexion

Falls ein Filmbeitrag gezeigt wird, sollte im Anschluss besprochen werden, aus welcher Perspektive der Beitrag gemacht wurde und wem darin die Verantwortung oder Schuld zugeschrieben wird.

Überleitung in die Expertenrunde

Bevor die SuS in die Gruppenarbeitsphasen gehen, sollte die erste Frage des Arbeitsblattes B2 (Fragen zur Konflikt- und Fallanalyse) bearbeitet werden. Die SuS ordnen sich einem der Akteure für die Expert*innenrunde zu.



DIE SACHANALYSE beginnt mit dem Arbeitsblatt B2, das eine detailliertere Einsicht in den Konflikt liefert, ohne dabei zu tief in die Perspektive der einzelnen Akteure einzutauchen – vergleichbar mit der Vogelperspektive. In das Arbeitsblatt B2 tragen die Schüler*innen bereits die genannten Akteure ein.⁵ Die restlichen Spalten werden erst in der Vorbereitungsphase für die Expert*innenrunde ausgefüllt. Je nach Vorwissen der Lerngruppe muss an dieser Stelle der Begriff Wertschöpfungskette⁶ geklärt werden. Wird ein Filmbeitrag genutzt, sollte bei der Auswahl beachtet werden, dass darin mehrere Akteure Erwähnung finden, die auch in der Wertschöpfungskette auf dem Arbeitsblatt B2 aufgeführt sind.



Der Einführungstext und auch die Rollenkarten können durch Zeitungsberichte ergänzt werden. Hier würde sich die Sachanalyse durch die Übung, Informationen aus Medienberichten zu filtern und zu reflektieren, ergänzen.

Es kann auch eine Dokumentation oder ein Nachrichtenbeitrag gezeigt werden. Je nach Thema lassen sich informierende und sachliche Beiträge finden. Es sollte in jedem Fall darauf geachtet werden, dass der Film nicht zu stark mit einer Täter-Opfer-Perspektive oder Dramatisierung arbeitet, sondern mehrere Akteure darstellt. Ein gelungenes Beispiel zum Thema Holz: https://www.youtube.com/watch?v=tw_g21P8ab4. Auch die ARD-Reportage „Die Ausbeutung der Urwälder“ (<https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL3JlcG9ydGFnZS-BfIGRva3VtZW50YXRpb24gaW0gZXJzdGVuL2EyZWNIYTEXLWM5NmYtNDRhZC05MmVklWY5MzA5OD-FiMWE0MA/die-ausbeutung-der-urwaelder>) bietet einen guten Überblick, dauert jedoch 45 Minuten.

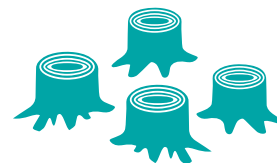
Nach dem Filmbeitrag sollten folgende Fragen im Plenum kurz beantwortet und ggf. diskutiert werden:

1. Welche Akteure wurden im Film genannt?
2. Aus welcher Perspektive (meist kritische, zivilgesellschaftliche Perspektive) wird das Geschehen im Film hauptsächlich dargestellt?
3. Wem wird die Verantwortung/Schuld zugewiesen?

Es ist wichtig, den Schüler*innen ins Bewusstsein zu rufen, dass Journalist*innen in erster Linie die Bürger*innen aufklären sollen. Um Interesse an einem Geschehen (meist fernab der eigenen Lebenswelt) zu wecken, werden diese komplexen Ereignisse häufig in eine Geschichte verpackt. Eine Geschichte lässt sich wesentlich besser mit einer Person (meist das Opfer) im Mittelpunkt erzählen. Dadurch entsteht bei Zuschauer*innen eine Emotionalisierung, die in der Reflexion bewusst gemacht werden sollte.

5 Die Fragen zur Text- und Filmanalyse orientieren sich an den sechs Kategorien für einen konflikt- und problemorientierten Ansatz im PGW-Unterricht nach Hermann Giesecke: 1. Welche unterschiedlichen Perspektiven gibt es auf einen Konfliktfall?, 2. Welche verschiedenen Interessen sind erkennbar?, 3. Welche Ursachen werden für den Konflikt genannt, 4. Welche Folgen (für wen?) hat diese oder jene Handlungsstrategie, wenn sie sich durchsetzt?, 5. Wie ist die Rechtslage?, 6. Wie könnte eine Lösung des Konfliktes aussehen, die die Beteiligten zu befriedigen vermag? Ausführlichere Darstellung und kritische Auseinandersetzung mit diesem Ansatz in: Giesecke 2000, S. 122–130.

6 Die Wertschöpfungskette bezeichnet „[...] die gesamte Kette von Produktionen und Dienstleistungen für ein Produkt oder ein Unternehmen. Die Wertschöpfungskette beginnt beim Anbau eines Rohstoffes (z. B. Landwirtschaft) oder Abbau eines Rohstoffes (Bergbau) und reicht über die Weiterverarbeitung und Produktionsstufen bei Zulieferern oder dem Unternehmen selbst sowie über den Handel und Zwischenhandel bis hin zur Nutzungsphase bei Geschäftskunden oder privaten Verbraucher*innen. Der Begriff schließt seit neuestem überdies die Wiederverwendung und/oder Entsorgung abgenutzter Produkte ein, weil diese wiederum Rohstoffe für andere Produkte im selben Unternehmen oder in anderen Unternehmen darstellen. Die Wertschöpfungskette umfasst folglich sämtliche Aspekte des Lebenszyklus eines Produktes“. Lexikon der Nachhaltigkeit, online unter: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/wertschoepfungsketten_1738.htm [29.05.17]. Diese Definition wird hier zugrunde gelegt, für den Unterricht wird jedoch eine vereinfachte und auf den Konfliktfall reduzierte Wertschöpfungskette genutzt. Die Auswahl der Akteure in der Produktionskette ist daher nur eine mögliche Auswahl und kann nach Bedarf verändert werden.



B3 DIE EXPERT*INNENRUNDE

Die bereits begonnene Sachanalyse wird hinsichtlich unterschiedlicher Perspektiven auf den Konflikt- oder Problemfall durch ausgewählte Akteure vertieft. Die Expert*innenrunde dient dem Austausch von Argumenten und die Reflexion der Analyse der geäußerten Sach- und Werturteile aus der Expert*innenrunde.

ZIELE DER SEQUENZ B3

1. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sich in ihre Rolle ein.
2. Die Lernenden diskutieren die Frage der Verantwortung als Akteure in einer Expert*innenrunde.
3. Sie reflektieren die Argumentationsstruktur mit Hilfe des Reflexionshauses.

ABLAUFPLAN / 90 MINUTEN

Vorbereitungsphase

In den Akteursgruppen bearbeiten die SuS die Fragen auf den Rollenkarten und füllen die restlichen Felder des Arbeitsblattes B2 zu ihrem Akteur aus. Jede Gruppe formuliert einen Lösungsvorschlag für den Punkte-Plan.

Expert*innenrunde

Im Fishbowl diskutieren die Akteure die Frage der Verantwortung. Am Ende steht die Verabschiedung eines Punkte-Plans.

Reflexionshaus

Die gesammelten Argumente der Beobachter*innen werden im Plenum in das Reflexionshaus sortiert.

7 Die didaktische Reduktion aller Fälle erfolgte nach dem konflikt- oder problemorientierten Ansatz von Hermann Giesecke. Vgl.: Giesecke 2000, S. 123 ff.



GUT ZU WISSEN

Die beteiligten Akteure am Konfliktfall sind nun bekannt. Bevor die Vorbereitungsphase auf die Expert*innenrunde beginnt, sollte die Lehrkraft die didaktische Reduktion transparent machen.⁷ Meist werden in der vorherigen Sequenz mehr Akteure genannt, als in der Expert*innenrunde vertreten sind. Die Auswahl der Akteure wird durch die folgenden zwei Fragen bestimmt:

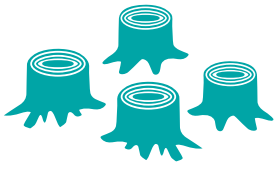
1. Wer ist Teil des Konfliktes oder des Problems?

2. Wer ist Teil der Lösung dieses Konfliktes oder des Problems? Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass Lösungen arbeitsteilig erfolgen, d. h. sie sind in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu finden und überschneiden sich häufig oder bedingen einander. Für VIEW! wurde sich bewusst dagegen entschieden, dass „klassische Opfer“⁸ an der Expert*innenrunde teilnehmen. Ureinwohner*innen, deren Lebensgrundlage zerstört wird, sind ein Beispiel für solche Akteure.



Je nach Schwerpunkt und gewünschtem Schwierigkeitsgrad kann die Lehrkraft andere Akteure auswählen, Akteure hinzuzufügen oder die Anzahl der Akteure reduzieren. So würde ein Verzicht auf die Rolle des Fortstwirtschaftsunternehmens zur Vereinfachung führen, der Sektor Wirtschaft wäre in der Expert*innenrunde durch den Möbelkonzern aber weiterhin präsent. Um die Ziele des Projektes zu erreichen, sollten unbedingt die bereits vorgestellten Fragen für die Auswahl der Akteure und anschließend die Fragen von Giesecke aus der Perspektive des Akteurs beantwortet werden.

8 Unter „klassischen Opfern“ werden hier Personen verstanden, die aufgrund der Rahmenbedingungen vor Ort oder anderen Gegebenheiten keinen Handlungsspielraum haben, selbst ihre Rechte und Interessen zu vertreten, da es z. B. gesetzlich keine Möglichkeit gibt, eine Gewerkschaft zu gründen oder jegliche Form des Protestes niedergeschlagen wird. Diese Umstände erfordern eine Interessenvertretung von außen, damit der Konflikt oder das Problem gelöst werden kann.



Dagegen kann man einwenden, dass doch gerade diese Personen mit in die Expert*innenrunde geladen werden müssten, um ihrer Meinung Gehör zu verschaffen, denn um sie gehe es schließlich. Das stimmt zwar, jedoch erfüllt dieser Akteur aufgrund der Umstände nicht das zweite Kriterium für die Auswahl, nämlich dass er Teil der Lösung ist. Zudem löst diese Rolle bei manchen Lernenden eine starke Betroffenheit aus. Daher sollen solche Akteure, statt selbst vertreten zu sein, eine Stimme in Gestalt einer NGO oder einer anderen zivilgesellschaftlichen Organisation erhalten, die einen etwas distanzierteren Blick ermöglicht und gleichzeitig auf die Bedürfnisse, Rechte und Schwierigkeiten der Betroffenen aufmerksam macht.

Je nach Thema kann es ebenfalls schwierig sein, die Rolle des Staates in der Expert*innenrunde zu repräsentieren. Die Rollen von diktatorisch regierten Staaten, Soldaten, Milizen oder religiösen Fundamentalist*innen sind in einer Expert*innenrunde schwer zu vertreten, da diese schnell als alleinige Täter*innen dastehen, was die Gefahr birgt, dass die Expert*innenrunde hauptsächlich aus Anschuldigungen und Rechtfertigungen besteht. Ähnlich verhält es sich mit der Rolle privatwirtschaftlicher Akteure, wenn diese sich in rücksichtsloser Weise gesetzeswidrig verhalten.⁹ Andererseits birgt die Repräsentation solcher Akteure die Chance, den Faktor der Machtverteilung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu begreifen und anhand ihrer Argumentationsstruktur für Schüler*innen sichtbar zu machen.¹⁰ Wir haben uns für dieses Unterrichtsmaterial nach Abwägung der Vor- und Nachteile dafür entschieden, dass der Staat Russland in der Expert*innenrunde vertreten ist, weil er trotz der im Land verbreiteten Probleme mit Korruption ein Verantwortungsträger ist, der über Veränderungspotenzial verfügt. Die indigene Bevölkerung wird dagegen von der (fiktiven) NGO „Weltweit Wälder retten“ vertreten, die ihrerseits als Mitglied in dem standardsetzenden Zertifizierungsgremium ein Spiegel der verschiedenen und zum Teil gegenläufigen Interessen der Stakeholder ist.

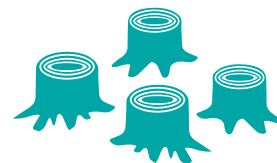
NUN BEGINNT DIE VORBEREITUNGSPHASE: Die Schüler*innen sollen sich nach Interesse einem Akteur zuordnen. Es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass es spannend sein kann, einen Akteur zu vertreten, der zunächst unattraktiv wirkt oder gegen den man einen möglichen Vorbehalt hat. Während der Durchführung von VIEW!-Einheiten haben wir mehrfach die Rückmeldung

einzelner Schüler*innen erhalten, dass sie es besonders bereichernd fanden, eine Person oder ein Unternehmen zu vertreten, dessen Meinung und Sichtweise sie persönlich nicht befürworten. Bevor es in die Gruppenarbeitsphase geht, müssen bei Gruppen ohne Erfahrung mit dem „Fishbowl“ die Methode und der Ablauf genauer erklärt werden. Die Schüler*innen sollen in jeder Akteursgruppe eine*n „Beobachter*in“ auswählen, die*der nicht als Expert*in in den Fishbowl muss, sondern die Aufgabe hat, die in der Diskussion genannten Argumente ihrer*seiner Gruppe zu notieren. Die Aufzeichnungen werden in der anschließenden Reflexion genutzt. Zusätzlich stehen der Arbeitsauftrag und hilfreiche Fragestellungen zum Kern der Aufgabe ebenfalls auf den Rollenkarten. Wenn möglich, können Laptop-Stationen aufgebaut werden, die den Schüler*innen bei der Recherche ergänzender Informationen zur Verfügung stehen. Internetlinks finden sich ebenfalls auf den Rollenkarten.

DIE MODERATOR*INNEN haben während der Vorbereitungsphase auf die Expertenrunde den Auftrag, sich Informationen zu den jeweiligen Standpunkten der Akteure einzuholen. Diese Rolle ist sehr anspruchsvoll, da die Positionen der Akteure erkannt und zueinander in Beziehung gesetzt werden müssen. Außerdem sind die Moderator*innen für die Verlesung der Gesprächsregeln und deren Einhaltung während der Expert*innenrunde zuständig. Um diese Aufgabe gut und in der entsprechenden Zeit lösen zu können, sollte die Lehrkraft Verständnisfragen oder Unsicherheiten mit den Moderator*innen besprechen, bevor das Rollenspiel beginnt. Selbstverständlich steht sie auch für Fragen in den Akteursgruppen zur Verfügung.

9 Ein Beispiel dafür ist der Besitzer der eingestürzten Textilfabrik Rana Plaza, der durch Korruption Bauvorschriften umgangen hat (siehe dazu zum Beispiel: Der Spiegel, online unter: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-101368207.html> [17.01.15]).

10 Machtverteilung ist häufig ein Grund, warum letztlich eine oder mehrere Lösungen für einen Konflikt oder ein Problem in der Realität nicht greifen. Viele Schüler*innen finden es zu Recht seltsam, dass es scheinbar viele Lösungsansätze (im Unterricht) gibt, aber der Konflikt oder das Problem in der Realität weiterhin bestehen bleibt. Hier liegt die Kritik an der starken Handlungsorientierung von Unterricht begründet. Sie kann ein Gefühl von Irritation, Realitätsferne, bis hin zur Ablehnung bei den Lernenden hervorrufen, ist aber zu lösen, indem Machtverteilung als Einflussfaktor bei Entscheidungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft mit beleuchtet wird. Dafür bietet das Reflexionshaus ein gutes Instrument. Vgl.: Gagel 2000, S. 310 ff.



DIE EXPERT*INNENRUNDE¹¹ findet im Fishbowl statt. Sie verläuft idealerweise ohne Eingreifen der Lehrperson. Nur zu passenden Gelegenheiten sollte sie einen Gong oder eine Glocke läuten, bei der dann die Expert*innen im inneren Fishbowlkreis ausgetauscht werden. Bis auf die Beobachter*innen sitzt jede Person möglichst einmal im Innenkreis, die Moderator*innen bleiben die gesamte Zeit über dort sitzen. Im Verlauf der Diskussion ergibt sich meist eine Patt-Situation: Die Akteure schreiben sich gegenseitig die Verantwortung zu oder weisen diese grundsätzlich zurück. Es geht darum, diesen Prozess empathisch auszuhalten. Am Ende der Expert*innenrunde soll dennoch der sogenannte Punkte-Plan beschlossen werden, um somit einer möglichen Frustration der Lernenden vorzubeugen. Dafür hatte jede Akteursgruppe in der Vorbereitungsphase unter anderem den Auftrag, einen Hebel der Veränderung zu formulieren, der aus ihrer Sicht realistisch ist. Diese Vorschläge werden nun ausgetauscht und drei finale Punkte festgelegt. Um die Moderator*innen in ihrer Rolle zu entlasten, kann dieser Punkte-Plan von der Lehrkraft notiert und gut sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt werden. In der Sequenz B3 kommt der Punkte-Plan zum Einsatz.



Mögliche Methodenübersicht zur Interaktion im Unterricht und deren Vor- und Nachteilen:

S. Reinhardt: Politik Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen Verlag 2007.

J. Detjen: Politische Bildung, Oldenbourg Verlag 2007.

11 Die Expert*innenrunde ist an die Methode der Podiumsdiskussion angelehnt. Es steht dabei ein kontrovers diskutiertes Thema zur Debatte, bei dem das Ergebnis noch nicht feststeht. „Das Ziel ist, mit einer lebendigen Abbildung eines örtlichen, regionalen oder gesamtgesellschaftlichen ‚Reizthemas‘ die unterschiedlichen Ansichten, Einsichten, Begründungen, Empfehlungen und – vielleicht auch konsensfähigen – Lösungsvorschläge kennenzulernen.“ Reinhardt 2007, S. 132.

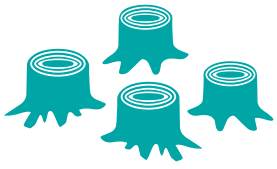
12 Vgl.: Reinhardt 1999, S. 115.

DAS REFLEXIONSHAUS

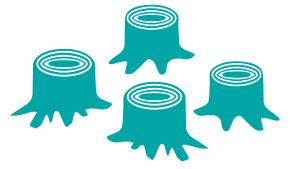
Zuvor findet jedoch der wichtigste Teil des Moduls statt – die Reflexion. Der Austritt aus den Rollen sollte von der Lehrerin oder dem Lehrer deutlich angekündigt werden. Fürs Erste erfolgt eine Reflexion auf der Metaebene, um den Schüler*innen Raum zu geben, über ihre Empfindungen, die rollenunabhängige Meinung, zu sprechen und den Gesprächsverlauf insgesamt zu bewerten. Eine Auswahl an Fragestellungen, die eine **emotionale (E)**, **methodische (M)** und **inhaltliche (I)** (an der Oberfläche) Reflexion abdecken:

- E:** Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?
- E:** Teilen Sie die Argumentationsweise des gespielten Akteurs oder haben Sie eine ganz andere Meinung dazu? Hat sich Ihre Meinung während des Spiels verändert?
- E:** Wie war die Stimmung während des Spiels?
- M:** Was hat mir die Methode Fishbowl gebracht?
- M:** Was hat gut, was hat nicht so gut funktioniert?
- I:** Zu welchem Ergebnis hat die Expert*innenrunde geführt?
- I:** Was ist unklar geblieben, wo brauchen wir vertiefende Informationen, Begriffsdefinitionen?¹²

Nachdem diese erste Reflexion abgeschlossen ist, kommt das Reflexionshaus aus Modul A erneut zum Einsatz. Falls Sie nur Modul B verwenden, schauen Sie sich bitte die umfangreicheren Erläuterungen zum Umgang mit dem Reflexionshaus im Leitfaden zu Modul A an. Die Argumente aus der Expert*innenrunde wurden von den Beobachter*innen notiert und sollen nun gemeinsam nach ihrer Reichweite in das Haus sortiert werden. Dies ermöglicht auch hier eine Sichtbarmachung der dahinterliegenden Werte, Prinzipien und Normen, die als Bezugspunkt für die Argumentation genutzt werden. Mit Hilfe des Analyseinstruments lassen sich die Argumente erneut überprüfen und gegebenenfalls revidieren. Man darf jedoch nicht unterschätzen, wie schwierig es teilweise ist, Argumente als solche aus dem Diskussionsverlauf während der Expert*innenrunde zu filtern und diese dann im zweiten Schritt einer Ebene im Haus zuzuordnen. Eine mögliche Entlastung für die Schüler*innen ist die Auflistung der Argumente während der Vorbereitungsphase auf die Expert*innenrunde, die dann währenddessen nur noch ergänzt werden müssen.



Die*der Geschäftsführer*in des Möbelhauses argumentiert mit ihrer*seiner Aufgabe, Gewinnvorgaben des Arbeitgebers erfüllen zu müssen, um **seinen eigenen Job** langfristig zu sichern. Das Möbelunternehmen selbst könnte auf den **wirtschaftlichen Druck** verweisen, dem es sich ausgesetzt sieht. Es muss Rohstoffe günstig erwerben, um gegen seine Konkurrenten bestehen zu können, denn das **Kaufverhalten der Konsument*innen** orientiert sich stark am Preis. Der Forstbetrieb sieht sich auf dem russischen Markt benachteiligt, weil er sich selbst an alle Gesetze hält, während Mitbewerber Korruption und mangelhafte Kontrollen ausnutzen und sich so Vorteile verschaffen. NGOs argumentieren beispielsweise mit universellen Werten wie der **Würde des Menschen**. Der Staat kann aber ebenfalls diese universellen Prinzipien als Bezugspunkt nehmen und erklären, warum er deren Einhaltung noch nicht gewährleisten kann.



REFLEXIONSHAUS – ERLÄUTERUNG

ZU A: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

BERÜCKSICHTIGT NUR MICH ALS PERSON.

- Ich habe einen Nachteil zu erwarten, wenn ich anders entscheide.
- Mein Arbeitsplatz/meine Wohnung etc. ist in Gefahr.
- Meine Familie ist direkt betroffen.

Geschäftsführer*in des Möbelkonzerns: „Wenn ich die Gewinnvorgaben des Unternehmens nicht erreiche, verliere ich meinen Arbeitsplatz.“

ZU B: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

ERFÜLLT NORMEN UND REGELN, DIE DIE UMWELT/ROLLE/SITUATION VON MIR ERFORDERT/ ERWARTET.

- Ich handle so, wie es meine Rolle erfordert.
- Ich handle so, wie ich es auch von anderen in meiner Gemeinschaft erwarten würde.

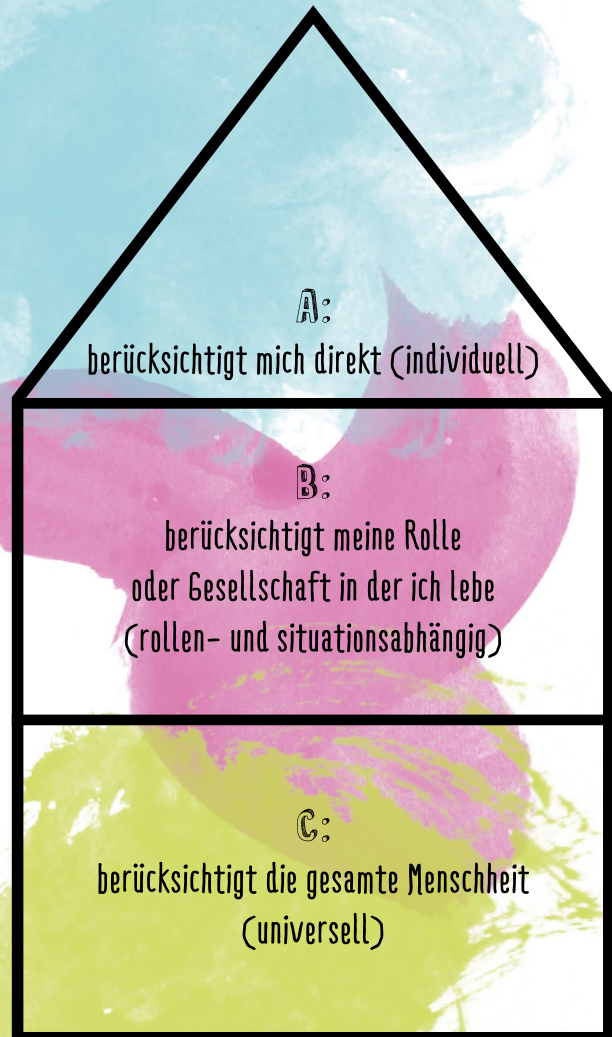
Forstbetrieb: „Wenn wir in Russland keine Abnehmer*innen finden, müssen wir unser Holz exportieren. Andernfalls stünden 500 Arbeitsplätze auf dem Spiel.“

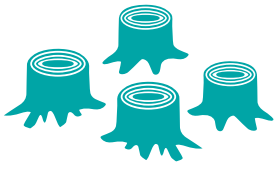
Möbelkonzern: „Wir verwenden nur Holz aus zertifizierter Forstwirtschaft. Zugleich verlangen unsere Kund*innen günstige Produkte.“

ZU C: ICH ENTSCHEIDE/HANDLE SO, WEIL ES SICH UM EINE UNIVERSELLE, FÜR ALLE MENSCHEN IMMER GÜLTIGE REGEL HANDELT. (KANT)

- Die Würde des Menschen erfordert genau dieses Handeln. (Menschenrechte)

NGO: „Es ist moralisch nicht in Ordnung, wenn wir auf Kosten der Menschen in Sibirien billig Holz und Möbel kaufen.“
 Staat: „Der Schutz unserer Lebensräume und Wälder ist sehr wichtig, flächendeckende Kontrollen wären jedoch zu teuer. Auf die Einnahmen aus der Forstwirtschaft sind wir angewiesen, um wichtige staatliche Aufgaben erfüllen zu können.“





STOLPERSTEINE IN DER DURCHFÜHRUNG

Wenn es besondere kommunikative Dynamiken gab, sollte die Lehrkraft explizit thematisieren und erörtern, was in den Gesprächsabschnitten passiert ist, wozu es im weiteren Verlauf geführt hat und warum. Ein Beispiel aus einer Durchführung des VIEW!-Moduls zu Handys:

Ein sehr redegewandter und schauspielerisch talentierter Schüler hatte die Rolle eines NGO-Vertreters, der auf die Bedingungen in den Coltan-Minen des Kongo aufmerksam machte. In seinem Redebeitrag zählte er viele Missstände mit Hilfe von Fakten auf und klagte einzelne Akteure an, um bei ihnen Empörung hervorzurufen.

„Sie wissen doch, dass die Mineralien in Ihren Handys aus den Krisengebieten des Kongo stammen. Sie wissen auch um die Kinderarbeit dort und dass viele aufgrund der schlecht ausgebauten Stollen sterben. Können Sie damit leben, das Blut dieser Kinder in Ihren Handys zu haben? Würden Sie Ihre Kinder dort in diesen Minen arbeiten lassen? Sie sind doch nur geldgierig und auf Ihren Profit aus – warum kostet denn sonst ein Handy von Ihnen 700 Euro und bei den Menschen im Kongo kommen fünf Cent an?“

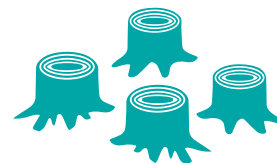
Der Schüler rutschte in die Rolle des Moralisten und produzierte dadurch einerseits betretenes und beschämtes Schweigen, andererseits Zynismus und Widerstand. Die vermeintlichen Täter – Vertreter des Handykonzerns – wehrten sich als Einzige gegen die Beschuldigungen:

„Haben Sie denn etwa kein Handy? Oder glauben Sie andere Konzerne vertreiben Handys ohne Konfliktminerale? Außerdem können wir doch nichts dafür, dass da Bürgerkrieg herrscht. Gründen Sie doch eine Fair-Trade-Coltan-Mine, dann kaufen wir von Ihnen!“

Die Expert*innenrunde verkam zu einer Talkshowrunde¹³, in der keine Diskussion über Inhalt auf sachlicher Ebene stattfand, sondern die Performance im Vordergrund stand. Eine Dynamik, die den gleichen Effekt hatte, wie es Wolf Wagner in seiner „Verelendungstheorie“¹⁴ beschreibt. Da die Rolle der Moderator*innen die Regelinhaltung und Lenkung des Gesprächs beinhaltet, gehört es zu ihren Aufgaben, darauf zu achten, dass das Gespräch konstruktiv bleibt. Wenn es trotzdem zur beschriebenen Dynamik kommt, sollte die Lehrkraft entweder eine kurze Ansage zur Methode (Expert*innenrunde, kein Talkshowformat) machen oder aber den Ablauf nicht unterbrechen und in der Reflexion auf den Gesprächsverlauf eingehen.

13 Bei der Methode Talkshow verteidigen die Schüler*innen konträre Positionen zu einem Streitthema in zugespitzter Argumentation. „Talkshows bergen das Problem, dass sie von vielen Lernenden häufig eher als reines Unterhaltungsereignis („Krawall-Talk“) und weniger als sachliche Diskussionsrunde verstanden werden“. Bei dieser Methode liegt der Unterhaltungswert im Fokus, für VIEW! ist es aber von Bedeutung, dass das Gespräch nicht in einem Schlagabtausch von polemischen Argumenten endet, sondern unterschiedliche Ansichten des Konflikt- oder Problemfalls mit entsprechender Expertise ausgetauscht werden, an dessen Ende der Punkte-Plan steht. Reinhardt 2007, S. 131

14 „Die Vertreter der Verelendungstheorie brandmarken meist die niederdrückenden Wirkungen des Kapitalismus richtig. Weil sie sich dabei aber immer auf die übelsten und existenzbedrohenden Fälle konzentrieren, denn an ihnen wird die zerstörerische Kraft des Kapitalismus am deutlichsten, entsteht der asketische und moralische Eindruck, daß alle, denen es besser geht, bereits privilegiert sind und sich ihrer Besserstellung eigentlich schämen müßten [...]“. Hier fokussiert sich die (Kapitalismus-)Kritik ausschließlich auf das Leiden der Opfer und blendet die positiven Aspekte aus. Wagner: Verelendungstheorie. Die hilflose Kapitalismuskritik, Frankfurt/Main 1976, S. 234 ff.



B4 HEBEL DER VERÄNDERUNG

Wie löst man nun den Konflikt bzw. das Problem? Die Frage wurde bereits innerhalb des Punkte-Plans von den Schüler*innen beantwortet, soll jedoch im letzten Teil des Projektes vertieft werden.

ZIELE DER SEQUENZ B4

1. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Bereiche kennen, in denen Hebel der Veränderung angesetzt werden können.
2. Die Lernenden ordnen Beispiele aus der Realität diesen Bereichen zu.
3. Sie bewerten die zusammengetragenen Hebel der Veränderung hinsichtlich ihrer Durchsetzbarkeit und ihrer Folgen für die Beteiligten.
4. Sie vergleichen den Punkte-Plan mit bereits bestehenden Lösungsansätzen.

ABLAUFPLAN / 90 MINUTEN

Input „Hebel der Veränderung“

Im Plenum wird gemeinsam das Arbeitsblatt B4 mit den drei sich überschneidenden Bereichen gelesen und Fragen dazu beantwortet.

Gruppenarbeitsphase „Hebel der Veränderung“

Die SuS lernen bereits bestehende Hebel der Veränderung kennen. Mit Hilfe von Texten und Filmen tragen sie Informationen zusammen. Dazu bekommen sie das Arbeitsblatt B4 mit dem Arbeitsauftrag und der Link-Liste. Die Ergebnisse ihrer Recherche sollen an einer Wandzeitung visualisiert werden.

Runder Tisch

Die Hebel der Veränderung werden von den SuS am runden Tisch mit Hilfe der Wandzeitung vorgestellt. Zuletzt werden die Lösungsmöglichkeiten mit dem eigenen Punkte-Plan verglichen.



GUT ZU WISSEN

Wenn man einen Konflikt- oder Problemfall hat, der die drei Bereiche Politik, Gesellschaft und Wirtschaft betrifft und noch dazu aufgrund der Wertschöpfungskette global verstrickt ist, fällt es aufgrund seiner Komplexität schwer, die Frage der Verantwortung zu klären. In der Wirtschaft, in der Unternehmen die Handlungsträger sind, wird diese Frage besonders umstritten diskutiert. Meist wird dies in der Expertenrunde dann deutlich, wenn Unternehmensvertreter*innen z. B. argumentieren, sie hätten die Produktion an einen Subunternehmer abgegeben und seien nicht für die Bedingungen dort verantwortlich oder aber sie seien für nichts von all dem verantwortlich. Da die Bereiche Wirtschaft und Ethik (in der Konkretisierung u. a. die Verantwortung) nicht selbstverständlich ineinandergreifen und auch in der Wissenschaft über die Verbindung dieser beiden Sphären diskutiert wird, sollte dies den Lernenden ebenfalls transparent gemacht werden.

Wenn man nun mögliche Hebel der Veränderung betrachtet, können je nach Bereich unterschiedliche Verantwortungsträger¹⁵ benannt und zu einem Handlungsträger gemacht werden:

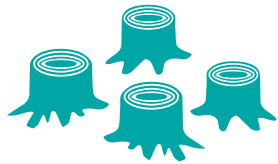
1. DIE GESELLSCHAFT in Form von Individuen, z. B. westliche*r Konsument*in, Farmbesitzer*in, Beamte*in im Produktionsland, aber auch Organisationen wie NGOs oder Gewerkschaften.

2. DIE WIRTSCHAFT in Form von Unternehmen.

3. DIE POLITIK, repräsentiert durch den Staat, Staatsvertreter*innen, staatliche Institutionen und in dem jeweiligen Land bestehende Gesetzgebung.

Eine Sonderrolle nehmen Presse und überstaatliche Akteure ein, sie lassen sich nicht den drei Bereichen zuordnen. Dennoch können sich auch hier Hebel der Veränderung befinden, z.B. indem die Presse über einen

¹⁵ Die Auswahl der Lösungsansätze folgt ebenfalls der in B2 genannten Frage, wer Teil der Lösung des Konflikts/Problems ist, unter der Annahme, dass die Lösung arbeitsteilig erfolgt.



Missstand informiert und auf diese Weise einen Diskurs anstößt oder die Vereinten Nationen Empfehlungen oder Mahnungen vergeben.



An die Sequenz B4 lässt sich vielfältig anknüpfen und vertiefen:

- Welches politische System herrscht in dem relevanten Land?
- Was sind Interessensvertretungen, warum sind sie wichtig?
- Was sind die Vereinten Nationen, wie arbeiten sie?
- Was für eine Rolle spielen die OECD oder die WTO bei globalen Handelsbeziehungen?
- Wie ist die Rechtslage in der EU bezüglich Handelsbeziehungen?

Zu den drei Bereichen lernen die Schüler*innen nun Hebel der Veränderung kennen. Bevor sie in die **Gruppenarbeitsphase** gehen, sollte für alle verständlich sein, welches Ziel mit dem Arbeitsauftrag verfolgt wird.¹⁶ Die Auswahl an Links zu Texten und Filmmaterial über bereits bestehende Hebel der Veränderung sollen von den Lernenden an Laptop-Stationen oder im Computerraum bearbeitet werden.



- 1) Was fällt Ihnen auf?
- 2) Wo liegen Gemeinsamkeiten/Unterschiede?
- 3) Welche Kritikpunkte haben Sie?
- 4) Was müsste Ihrer Meinung nach geschehen, damit sich langfristig etwas ändert?

Des Weiteren sollen die Schüler*innen ihre Rechercheergebnisse so aufbereiten, dass sie an einer Wandzeitung von allen anderen Lernenden nachvollzogen und verstanden werden können. Diese Wandzeitung könnte die Überschrift „Bereits bestehende Hebel der Veränderung für den/das Konflikt/Problem xy“ tragen und zeigt folgende Abbildung:

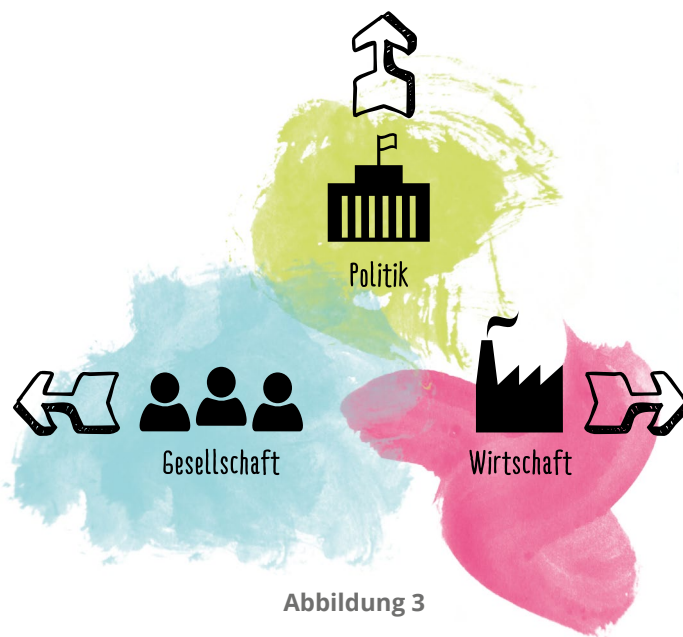
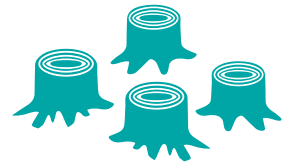


Abbildung 3

An die Pfeile oder dahinter können die Ergebnisse der Schüler*innen gepinnt werden. Nach 20 Minuten kommen die Gruppen zu einem großen „runden Tisch“¹⁷ zusammen, stellen ihre Hebel der Veränderung vor und diskutieren die Fragen aus dem Arbeitsauftrag B4.

¹⁶ Siehe Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag für B4.

¹⁷ „R. T.“ ist eine pol.-ugs. Bezeichnung für den Versuch, politische Problemlösungen zu erarbeiten, wobei die gegebenen (verfassungs-)politischen Einrichtungen und Entscheidungsmechanismen (z. B. Parlamente und parlamentarische Beratung) zunächst nicht eingeschaltet werden. Vielmehr soll durch die Beteiligung aller (aktiven, betroffenen) Gruppen und der Vertreter der entscheidenden politischen Kräfte eine möglichst einvernehmliche Lösung (»am runden Tisch«) erzielt werden, die möglicherweise dann den politisch zuständigen Entscheidungsgremien vorgelegt wird.“ Die Methode „runder Tisch“ ist an diese Definition angelehnt, wobei es hier nicht zentral ist, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen, sondern die vorgestellten Lösungen kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Konsequenzen sowie Vor- und Nachteile zu diskutieren. Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/18160/runder-tisch> [20.01.15].



Bestenfalls werden für die Recherche der Schüler*innen zu möglichen Hebeln der Veränderung drei bis vier Texte und/oder Filmmaterialien angeboten. Bei der Auswahl sollte sich an den drei Bereichen aus Abbildung 3 orientiert werden. Exemplarisch folgen drei Beispiele für das Thema Holz:

1. Artikel aus der Zeitschrift *Aus Politik und Zeitgeschichte*: „Grundlagen der supranationalen Waldpolitik.“
Siehe: <http://www.bpb.de/apuz/260684/grundlagen-der-supranationalen-waldpolitik?p=all>
2. Audiobeitrag des Bayerischen Rundfunks: „Über den Möbelkonsum in der westlichen Gesellschaft.“ Siehe: <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/notizbuch/ueber-den-moebelkonsum-in-der-westlichen-gesellschaft-100.html>
3. Filmbeitrag „Klimaschutz in Russland – der Wert der Wildnis.“ Siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=LYNp5KluHr4>

STOLPERSTEINE IN DER DURCHFÜHRUNG

Die Hebel der Veränderung den entsprechenden Bereichen zuzuordnen, kann bisweilen schwerfallen, da diese Bereiche ineinandergreifen und auch voneinander abhängig sind.

Daher die Idee der sich überlappenden Bereiche für die ineinander verflochtenen Beziehungen von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Ein Hebel der Veränderung in einem Bereich zieht Konsequenzen für die jeweils anderen Bereiche nach sich, die mit den Schüler*innen diskutiert werden können.¹⁸ Die Wahl der Visualisierung sollte den Schüler*innen transparent und verständlich gemacht werden. Wie bereits bei der didaktischen Reduktion zu B2 beschrieben, erfolgt die Lösung arbeitsteilig. Es herrscht häufig eine Interessenabhängigkeit zwischen den Bereichen, was einer der Faktoren ist, warum bestimmte Hebel der Veränderung nicht in Bewegung gesetzt werden und andere schon. Beispielweise hat der russische Staat als Eigentümer der Waldflächen ein Interesse daran, seine Einnahmen zu steigern. Das ist nur dann möglich, wenn die Holzindustrie ertragreich ist. Diese Konstellation könnte ein Grund dafür sein, dass der Staat seine Bevölkerung nicht in dem Maße schützt, wie es die Verfassung (Artikel 69) vorschreibt. Auch das

Machtgefälle kann ein Faktor sein: Die großen Möbelkonzerne nutzen ihre finanzielle und politische Macht, um sich auf russischem Boden große Waldgebiete für ihre Produktion zu sichern. Durch die Möglichkeit der Korruption werden rechtliche Vorschriften umgangen.

Ein anderer Stolperstein ist in der häufigen Nennung der Konsument*innen als Hebel der Veränderung versteckt. Dies zeigte sich bisher in jeder Durchführung des Projektes daran, dass die Schüler*innen darüber diskutierten, ob es „etwas bringt“, wenn sie zum Beispiel weniger oder keine billig produzierten Möbel kaufen. Ob dies eine Auswirkung auf Politik, Wirtschaft oder den Rest der Gesellschaft hat, wird kritisch gesehen, sollte jedoch von dem Wunsch, eine persönliche und bewusste Haltung zu beziehen (auf Rückbezug von Werten und Prinzipien, die man vertritt), unterschieden werden. Es wird kontrovers diskutiert, ob Konsumveränderung oder -verzicht überhaupt eine politische Handlung darstellt und eine Wirkung erzielt oder nicht. Die einzelnen Bürger*innen als Akteure werden trotzdem als Hebel der Veränderung einbezogen, da ein starker Lebensweltbezug zu den Schüler*innen vorliegt.

¹⁸ Vgl.: Giesecke 2000, S. 126–127.

MODUL B: MATERIAL FÜR DEN UNTERRICHT

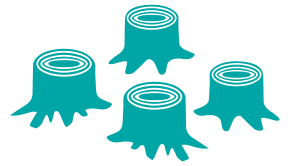
B1 Wer ist wofür, weswegen verantwortlich?

B2 Einführung in die Branche

B3 Rollenkarten und Expert*innenrunde

B4 Lösungsansätze und Hebel der Veränderung





B1 WER IST WOFÜR, WESWEGEN VERANTWORTLICH?

VERANTWORTUNG KANN

- **universell bestehen:**
Jeder Mensch trägt die Verantwortung, Menschen in Not zu helfen.
- **aufgrund einer bestimmten Rolle bestehen:**
Bademeister*innen sind verantwortlich für die Sicherheit im Schwimmbad.
- **aufgrund von Handlungsfolgen bestehen:**
Mir kippt die Kaffeekanne auf dem Tisch um. Ich bin verantwortlich dafür.
- **freiwillig übernommen werden:**
Ich helfe der alten blinden Dame über die Straße.

ZUSCHREIBUNG VON VERANTWORTUNG

- **kann in zwei Richtungen stattfinden**

1. **prospektiv (zukünftig)**

Verantwortung in Bezug auf:

Person (Eltern)
Zustand (Polizei)
Gegenstand (Journalist*in)

2. **retrospektiv (rückwirkend)**

Verantwortung in Bezug auf:

Handlung
Handlungsfolgen

WER?

- Individuen (individuell)
- Gruppen/Unternehmen (korporativ):
Es ist strittig, ob neben Individuen auch Korporationen (Unternehmen) oder Gruppen Verantwortung tragen können. Dabei spricht eine mögliche Nichtverantwortung von Unternehmen nicht die im Unternehmen agierenden Mitarbeiter*innen von ihrer individuellen Verantwortung frei.

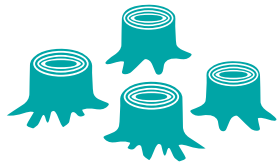
WOFÜR?

- Handlungen und Unterlassungen:
Es ist strittig, ob Individuen/Unternehmen für den Missbrauch hergestellter Produkte Verantwortung tragen können. Müssen z. B. Unternehmen Verantwortung übernehmen, wenn ihr Klebstoff als Droge missbraucht wird?
- Es ist strittig, ob Individuen/Unternehmen Verantwortung für die einzelnen Unternehmen in ihrer Lieferkette tragen können, z. B. „Subsubsubunternehmen“.

PROBLEM/KONFLIKT

- Die zunehmende Arbeitsteilung und die Verlagerung von Produktionsabläufen in alle Teile der Welt haben den Radius von möglicher Verantwortung in den letzten Jahrzehnten stark vergrößert.
- Es gibt viele Interessengruppen (Stakeholder), die einbezogen werden sollten: Eigentümer*innen und Mitarbeiter*innen des Unternehmens, Kund*innen, Bürger*innen und Gemeinden im direkten Umfeld, Menschen, die weltweit betroffen sind, Zulieferer, Subunternehmen, Staat und Umwelt.

Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen unternehmerischer Verantwortung und wirtschaftlichem Erfolg (auch eine Verantwortung des Unternehmens), das sogar zum Konflikt werden kann, wenn die Gewinnerzielung des Unternehmens und die Übernahme von Verantwortung gegenüber einzelnen Interessengruppen sich entgegenstehen. Es ist strittig, was die „richtigen“ moralischen Normen sind. Dies muss in einer Gesellschaft ausgehandelt werden.



B2 EINFÜHRUNG – VERANTWORTUNG IN GLOBALEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

Die weltweite Nachfrage nach Holz als Rohstoff steigt stetig an. Russland verfügt über ein Fünftel der weltweiten Waldfläche, Forstbetriebe sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes. Doch durch die teils illegale Abholzung von Urwäldern verlieren vielerorts Ureinwohner*innen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage.

Fragestellung:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«



ARBEITSAUFTRAG

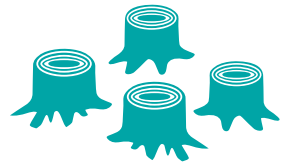
1. Bitte überlegen Sie in Kleingruppen (zwei bis drei Teilnehmer*innen), wo in der beschriebenen Wertschöpfungskette Ihrer Meinung nach die Verantwortung für die Abholzung sibirischen Urwalds und die Zerstörung von Lebensräumen der Ureinwohner*innen anzusiedeln wäre. Beziehen Sie dabei auch die Beteiligten ein, die im Text beschrieben werden und nicht in der Grafik (Wertschöpfungskette) auftauchen. Versuchen Sie, Ihre Einschätzung zu begründen.
2. Gerne können Sie Markierungen in der Grafik dafür vornehmen.



FAKTEN ZUM URWALD

- Rund 31 Prozent der Landoberfläche der Erde sind mit Wäldern bedeckt. Weltweit sind die Waldflächen sehr unterschiedlich verteilt. Nach den jüngsten Daten der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen entfielen im Jahr 2015 rund 54 Prozent des Bestandes auf nur fünf Staaten. Russland verfügt demnach mit einer Waldfläche von 815 Millionen Hektar über einen Anteil von einem Fünftel.
- Alle zwei Sekunden wird ein Stück Wald von der Größe eines Fußballplatzes vernichtet. Inzwischen existieren in Europa fast gar keine natürlichen Urwälder mehr. Bereits in zwei Jahrzehnten könnte ein Drittel der heute noch bestehenden Urwälder abgeholzt sein.¹⁹
- Auch die sibirischen Urwälder sind in den Fokus der Holzindustrie geraten. Dort lebten einst indigene Völker von der Jagd und der Rentierzucht. Von einst zwei Millionen Menschen sind ca. 200.000 in den sibirischen Wäldern geblieben, ihre Zukunft ist durch die Abholzung des Waldes jedoch gefährdet.
- Der russische Staat verabschiedete 2006 ein Gesetz (Wald-Kodex) im russischen Unterhaus (Duma) zur privatwirtschaftlichen Nutzung der Urwälder. Es sieht vor, dass die Wälder in Parzellen aufgeteilt und diese dann versteigert werden. Die Pächter erwerben so das Recht, die Flächen für bis zu 99 Jahre zu nutzen. So wurde internationalen Großkonzernen der Holzindustrie die Möglichkeit eröffnet, die Urwälder forstwirtschaftlich zu erschließen. Die indigenen Völker hatten in dem Bieterverfahren keine Chance, weil ihnen die finanziellen Mittel fehlen.
- Durch Rodung und Abholzung der Wälder kommt es nicht nur zur Zerstörung der Lebensräume der einheimischen Bevölkerung. Auch die Folgen für das Klima und die Artenvielfalt sind erheblich. 20 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen werden durch die Abholzung der Wälder verursacht.

¹⁹ Quelle: <https://dgvn.de/inhaltsarchiv/themenschwerpunkte/waelder-abholzung/>.



- In den Böden der Wälder sind große Mengen Kohlenstoff gespeichert, die bei der Abholzung als Treibhausgas (Kohlendioxid) in die Atmosphäre abgegeben werden.
- Schätzungen zufolge leben weltweit 60 Millionen Menschen in Abhängigkeit von Wäldern. Sie leben in enger Symbiose mit der Natur und nutzen den Wald nachhaltig für ihr Überleben.



FAKTEN ZUR HOLZINDUSTRIE

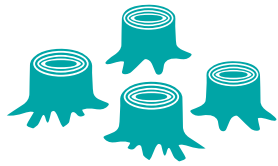
- Die gesamte deutsche Holzindustrie (inklusive Möbelindustrie) erwirtschaftete im Jahr 2017 mit 151.917 Beschäftigten in mehr als 900 Betrieben einen Umsatz von 35,6 Milliarden Euro.²⁰ Der Bedarf an Holz hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Nicht nur Möbel werden aus Holz hergestellt, sondern auch Bauholz, Spielzeug und Dekoartikel. Zudem wird Holz vermehrt als Energiequelle genutzt. Mit dem weltweiten Anstieg der Bevölkerung nimmt auch der Holzverbrauch zu.
- Allein in Deutschland hat sich der Gesamt-Holzverbrauch zwischen 2007 und 2011 von 134 auf 140 Millionen Kubikmeter erhöht. In der deutschen Forstwirtschaft werden jedoch nur zwischen 70 und 80 Millionen Kubikmeter geerntet. Somit steigen zwangsläufig die Importe nach Deutschland. Durch die hohe Nachfrage ist Holz zu einem gefragten Rohstoff geworden, und der Holzhandel ist ein lohnendes Geschäft.
- Durch die gestiegene Nachfrage nach dem Rohstoff Holz boomt auch der illegale Holzhandel. Der WWF berichtet in einer Studie aus dem Jahr 2008, dass knapp die Hälfte des aus Russland exportierten Holzes illegal geschlagen wurde. Da die Einfuhr von

illegal geschlagenem Holz in die EU verboten ist, wird das Holz nach China oder Südkorea verkauft. In China wird es dann weiterverarbeitet, um als fertiges oder halbfertiges Holzprodukt schließlich doch auf dem europäischen Markt zu landen. Um die illegale Abholzung zu verhindern, müssten weltweit mehr Kontrollen durchgeführt werden. Dies wird erschwert durch Korruption und Personalmangel bei den Behörden der Herkunftsländer. Um Kontrollmechanismen zu verbessern und Korruption einzudämmen, wurde in Russland auf Initiative des WWF für die Einführung von Forst-Zertifikaten geworben. 2008 wurde die erste Fassung zur Umsetzung eines nationalen Standards²¹ zur Zertifizierung²² von Forstbetrieben in Russland veröffentlicht. Diese Zertifizierungen haben das Ziel, Forstwirtschaft ökologisch nachhaltig, ökonomisch und sozial zu gestalten. Um diese Ziele zu erreichen, sitzen staatliche Akteure, Vertreter*innen der Holz- und Möbelindustrie sowie NGOs in einem Gremium zusammen.

21 Jedes Land setzt die Standards für seine Zertifizierung selbst. Maßgebend dafür sind die internationalen Standards. Abweichungen sind möglich, wenn beispielsweise wie in Russland traditionell große Waldflächen abgeholzt werden. Dies kann dann in den nationalen Standard übertragen werden (Quelle: <https://www.greenpeace.de/themen/walder/waldnutzung/der-fsc-siegel-fur-guten-wald-und-gutes-holz>).

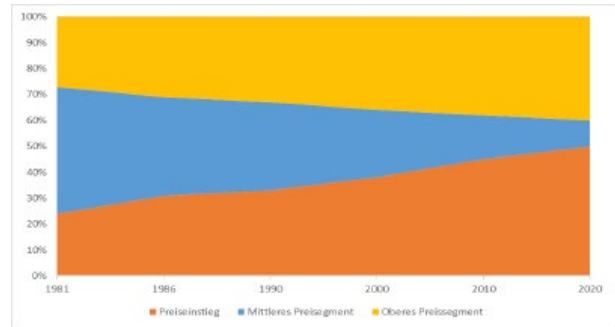
22 Ein weltweit bekanntes Zertifikat ist FSC (Forest Stewardship Council). Die konkrete Entwicklung wurde maßgeblich durch das Engagement von WWF, Greenpeace, Gewerkschaften und Interessensvertreter*innen indigener Völker (NGOs) vorangebracht. Um das Zertifikat zu bekommen, müssen die Forstbetriebe festgelegte Standards erfüllen. Ziel und Herausforderung des FSC ist eine ökologisch nachhaltige, sozial förderliche und ökonomisch rentable Bewirtschaftung von Wäldern weltweit. Um diese drei recht unterschiedlichen Anforderungen an das Zertifizierungssystem zu berücksichtigen, besteht der FSC aus drei Kammern, einer Umweltkammer, einer Sozialkammer und einer Wirtschaftskammer, in denen Umweltorganisationen, Menschenrechtsgruppen, Gewerkschaften, Mitglieder indigener Völker und Unternehmen vertreten sind, um gemeinsam über die Standards des FSC zu diskutieren. Der FSC hat zehn international verbindliche Prinzipien und 56 Kriterien für die Forstwirtschaft entwickelt, die bei der Bewirtschaftung der Wälder berücksichtigt werden. Unabhängige Kontrolleur*innen und Zertifizierer*innen prüfen vor Ort, ob die Forstbetriebe ihre Standards einhalten. Das Gütesiegel bekommen nicht nur die Forstbetriebe, sondern es wird die ganze Produktionskette zertifiziert. So können auch Unternehmen das FSC-Zertifikat bekommen, wenn sie in ihrer Produktionskette zu jedem Zeitpunkt nachweisen können, dass ihre Produkte aus zertifizierten Forstbetrieben kommen. Ein Zertifikat wird für fünf Jahre ausgestellt, dann erfolgt eine erneute Überprüfung (Quelle: <http://www.fsc-deutschland.de/preview.waldzertifizierung-unterscheiden.a-829.pdf>; https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/fsc-siegel-20151118-greenpeace_0.pdf).

20 Quelle: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Branchenfokus/Industrie/branchenfokus-holz-und-moebelindustrie.html>.



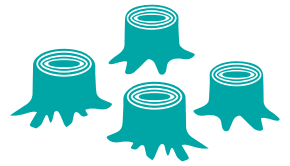
FAKTEN ZUR MÖBELINDUSTRIE

- Sich nach individuellen Wünschen einzurichten, ist zum Trend geworden. Daher steigt die Nachfrage nach Möbeln stetig an.
- Viele große Möbelhäuser weltweit bieten ihre Produkte im unteren Preissegment an und wollen so auch Konsument*innen mit kleinerem Budget die Möglichkeit bieten, ihre Wohnungen nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.
- Zugleich haben sich die Kund*innenansprüche gewandelt: Wurden früher Maßanfertigungen in der Tischlerei beauftragt, dominiert heute günstige Massenware für die Selbstmontage. Design und Preis haben an Stellenwert gewonnen, die Ansprüche an die Haltbarkeit der Produkte sind hingegen weniger hoch – Möbel müssen nicht mehr ein halbes Leben lang halten, sondern werden häufiger ausgetauscht.
- Um konkurrenzfähige Preise anbieten zu können, müssen Möbelhersteller ihre Kosten für die Produktion möglichst gering halten. Weil sich die steigende Nachfrage nach dem Rohstoff Holz jedoch auch auf die Preise auswirkt, unterhalten große Möbelhäuser oft eigene Forstbetriebe. Diese Subunternehmen pachten große Waldgebiete, zum Beispiel in Sibirien, und verfügen dort dann auch über Abholzrechte.
- Beispielsweise hat Ikea im Nordosten Sibiriens eine Fläche von 295.000 Hektar Wald gepachtet, darunter befinden sich schützenswerte Urwälder. Aus diesem Grund wird immer wieder Kritik laut. Umweltorganisationen prangern an, dass trotz Zertifizierungen, die eine nachhaltige Forstwirtschaft versprechen, großflächig Abholzung in den letzten intakten Urwäldern Sibiriens durchgeführt wird.



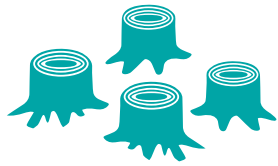
Wandel im Konsumverhalten beim Möbelkauf nach Preissegmenten (Marktanteil in Prozent).

Quelle: Udo Kiel/Anja Henke: Branchenanalyse Möbelindustrie 2018

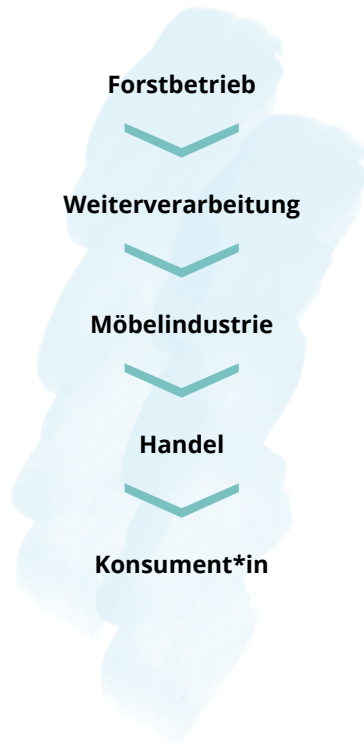


FAKTEN ZU RUSSLAND

- Russland ist mit etwa 17 Millionen Quadratkilometern flächenmäßig der größte Staat der Erde.
- Mehr als ein Achtel der bewohnten Landmasse der Erde gehört zu Russland.
- Zwar hat Russland 144 Millionen Einwohner*innen, gehört aber zu den am dünnsten besiedelten Ländern (ca. acht Einwohner*innen pro Quadratkilometer).
- Russland ist unter anderem Mitglied des UN-Sicherheitsrates, aller UN-Unterorganisationen, der OSZE (Organisation für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) und des Europarates.
- Wenngleich Russland als Schwellenland eingestuft wird, ist es die sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt.
- Expert*innen schätzen, dass Russland 20 bis 30 Prozent der weltweiten Rohstoffreserven besitzt.
- Im internationalen Vergleich liegt Russland auf Platz 135 von 180 Staaten, die auf Korruption geprüft wurden (Korruptionswahrnehmungsindex 2017).
- Die Arbeit von NGOs wird in Russland eingeschränkt. Seit 2015 ist es der Regierung per Gesetz erlaubt, NGOs auf „schwarze Listen“ zu setzen. Wer mit diesen Organisationen zusammenarbeitet, muss mit hohen Strafen rechnen.



VEREINFACHTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE HOLZ

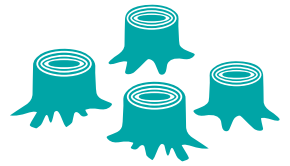


Der **Forstbetrieb** ist der Rohstofflieferant für die weiterverarbeitende Industrie. Er ist für den Umfang der Abholzung verantwortlich, für eine nachhaltige Bewirtschaftung und Aufforstung. Die **Weiterverarbeitung** des Rohholzes aus den Forstbetrieben findet in Sägewerken oder in Schälwerken statt. Hier wird das Holz für die Möbelindustrie weiterverarbeitet. Ein anderer Teil des Rohholzes wird direkt in der Holzwerkstoffindustrie zu Spanplatten o. ä. verarbeitet. Auch solche Produkte werden wiederum an die **Möbelindustrie** verkauft, die aus Massivholz und Holzwerkstoffen Möbel für den **Handel** herstellt. Möbelhäuser bieten die fertigen Produkte in ihren Filialen oder im Internet an. Am Ende der Wertschöpfungskette stehen die **Konsument*innen**, die das fertige Produkt kaufen.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52727/waldbestaende>
- <https://dgvn.de/inhaltsarchiv/themenschwerpunkte/waelder-abholzung/>
- <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/urwaelder-sibiriens>
- https://www.researchgate.net/publication/260552383_Forstpolitik_in_Russland_im_Rahmen_der_Reformprozesse
- <https://www.gfbv.de/de/news/internationaler-tag-der-indigenen-voelker-9-august-2832/>
- <http://www.faszination-regenwald.de/info-center/zerstoerung/klimawandel.htm>
- <https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/schutzgebiete/waldschutz/>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Russland>
- https://www.2030report.de/sites/default/files/bericht2030/Kapitel_2-18-1_Maraz-Holz.pdf
- http://www.wwf.de/fileadmin/user_upload/PDF/WWF_Holzimporte_April2008.pdf
- <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/walddnutzung/der-fsc-siegel-fur-guten-wald-und-gutes-holz>
- https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_082_2018.pdf
- <https://www.moebelindustrie.de/presse/index.html?NID=2442>
- <https://www.youtube.com/watch?v=tcxerSyTDNg>



FRAGEN ZUR KONFLIKT- UND FALLANALYSE

Bitte lesen Sie Ihre Rollenkarte und gegebenenfalls auch den Einführungstext
noch einmal genau durch und beantworten in Ihrer Gruppe die folgenden Fragen:

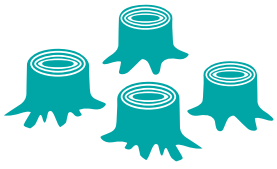
1. Wer ist beteiligt?

*2. Welche Interessen und Ziele
hat Ihr Akteur?*

*3. Welche Ursachen
werden für das Problem oder
den Konflikt genannt?*

*4. Trägt Ihr Akteur Verantwortung?
Wenn ja, wofür?*

*5. Was könnte Ihr Akteur tun?
Welche Veränderungen
könnte er bewirken?*



B3 ROLLENKARTEN UND EXPERT*INNENRUNDE

ROLLENKARTE MODERATION UN-WALDFORUM

**Sie sind Vertreter*in des Waldforums der Vereinten Nationen.
Sie berufen eine Expert*innenrunde mit verschiedenen Akteuren
aus der Holz- und Forstwirtschaft sowie der Möbelindustrie ein,
um über die Ursachen und Folgen der Abholzung
sibirischer Urwälder zu diskutieren.**



Die weltweite Nachfrage nach Holz als Rohstoff steigt stetig an. Russland verfügt über ein Fünftel der weltweiten Waldfläche, Forstbetriebe sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes. Doch durch die teils illegale Abholzung von Urwäldern verlieren vielerorts Ureinwohner*innen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage.

Fragestellung:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«

Die anderen Teilnehmer*innen an der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in eines Möbelkonzerns
- Geschäftsführer*in eines Unternehmens der Holz- und Forstwirtschaft
- Mitglied der NGO „Weltweit Wälder retten“
- Vertreter*in des Staates Russland



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

DAS UN-WALDFORUM: Im Januar 2017 einigten sich die Mitgliedstaaten des UN-Waldforums (United Nations Forum on Forests) erstmals auf einen strategischen Plan für Wälder (United Nations Strategic Plan for Forests). Die nachhaltige Waldbewirtschaftung ist somit ein von der gesamten internationalen Staatengemeinschaft anerkanntes Ziel und erreicht dadurch einen hohen politischen Status.

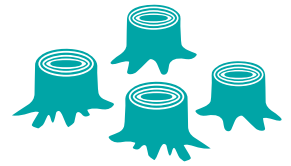
Im Jahr 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Agenda 2030. Alle Mitgliedstaaten verpflichten sich darin, die Umgestaltung zu einer ökologisch verträglichen, sozial gerechten und wirtschaftlich leistungsfähigen Weltgemeinschaft zu unterstützen. Die Agenda umfasst 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals (SDGs).

Laut dem Ziel Nr. 15 der Agenda 2030 wollen die Mitgliedstaaten „terrestrische Ökosysteme bewahren und wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, die Wüstenbildung bekämpfen, Landdegradation und den Verlust der Arten-



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Sie bekommen kurze Texte über die Teilnehmer*innen der Expert*innenrunde. Wenn Sie noch weitere Informationen benötigen, bitten Sie auch die einzelnen Gruppen, Ihnen etwas über ihre Rolle mitzuteilen. Verwenden Sie diese Informationen für Ihre Moderation. Bitte arbeiten Sie auch mit den untenstehenden Tipps für die Moderation.



vielfalt beenden und umkehren“. Auf dieser Basis soll die globale Waldfläche bis 2030 um drei Prozent vergrößert werden – das entspricht 120 Millionen Hektar. Zudem setzen die UN das Ziel, dass alle Wälder weltweit nachhaltig bewirtschaftet werden. Das UN-Waldforum hat damit eine globale Waldstrategie geschaffen.

Weltweit steigt die Nachfrage nach Holz. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder sollte daher auch im Interesse der Unternehmen sein, um zukünftig über ausreichende Mengen des Rohstoffs verfügen zu können.

DIE GLOBALEN ZIELE FÜR WÄLDER: Das UN-Waldforum diskutiert mit seinen Mitgliedstaaten sowie externen Akteuren wie Unternehmen und NGOs, wie sich die globalen Ziele für Wälder erreichen lassen. Auf dem Weg dorthin gibt es zahlreiche Herausforderungen, wie die immer kürzere Lebensdauer von Möbeln als Folge der Niedrigpreispolitik; illegale Abholzung als Folge von Korruption sowie unzureichender Kontrollen; die Vergabe von Zertifikaten, die sich an Standards orientieren, deren Kriterien nicht immer gleichgewichtet nach ökologischen, nachhaltigen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten gestaltet werden, sondern oft stark von den Interessen einzelner Akteure geprägt sind.

Die globalen Ziele für Wälder lauten:

- Umkehr des weltweiten Waldverlusts durch nachhaltige Waldbewirtschaftung, einschließlich Schutz, Wiederherstellung, Aufforstung und Wiederaufforstung, und erhöhte Bestrebungen, eine Degradation der Wälder zu verhindern.
- Steigerung des von den Wäldern ausgehenden ökonomischen, sozialen und ökologischen Nutzens, unter anderem durch Verbesserung der Lebensgrundlagen für die Menschen, die vom Wald abhängig sind.
- Deutliche Vergrößerung der Fläche der geschützten Wälder weltweit und anderer nachhaltig bewirtschafteter Waldflächen sowie des Anteils von Waldprodukten aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.
- Umkehr des Rückgangs offizieller Entwicklungshilfe für nachhaltige Waldbewirtschaftung und Mobilisierung deutlich erhöhter, neuer und zusätzlicher finanzieller Mittel aus allen Bereichen für die Umsetzung nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

DIE VEREINTEN NATIONEN (englisch: United Nations, UN) sind ein zwischenstaatliches Bündnis von 193 Mitgliedstaaten. Sie haben sich zur Einhaltung der in ihrer Charta festgehaltenen Ziele und Prinzipien verpflichtet. Vor dem Hintergrund zweier Weltkriege und des Scheiterns des Völkerbundes wollten die Unterzeichnenden ein Staatenbündnis schaffen, das künftige Kriege verhindert und Kooperation ermöglichen soll. Dieser Rolle wurden die UN im Laufe ihrer Geschichte nicht immer gerecht. Dennoch sind die UN die erste Organisation, die die über 200 Jahre alte Idee eines Staatenbundes wirkungsvoll umgesetzt hat. Die zentralen Ziele der UN sind im ersten Kapitel der Charta aufgelistet:

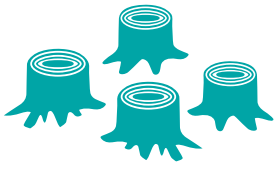
- Weltfrieden und internationale Sicherheit wahren
- friedliche Schlichtung aller Streitigkeiten
- Verzicht auf Gewaltanwendung
- Gleichheit und nationale Souveränität aller Staaten achten
- freundschaftliche Zusammenarbeit zur Friedenssicherung fördern
- internationale Zusammenarbeit fördern, um wirtschaftliche, soziale, kulturelle und humanitäre Probleme zu lösen
- Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten ungeachtet der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion

Alle Mitgliedstaaten, also auch Russland, sind zugleich Mitglieder des UN-Waldforums.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/vereinte-nationen/48577/ziele-und-grundsaeetze>
- <http://www.menschenrechtsabkommen.de/hohor-kommissar-fuer-menschenrechte-1299/>
- https://www.bmel.de/DE/Wald-Fischerei/Waldpolitik/_texte/UNFF7-Resolution-a.html#1
- https://www.bmel.de/DE/Wald-Fischerei/Waldpolitik/_texte/2030-Agenda.html
- http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html?follow=adword



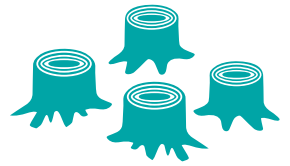
MODERATION

BEGRÜSSUNG/EINFÜHRUNG

- Allgemeine Begrüßung der Gäste; kurze Einführung, Fragestellung der Expert*innenrunde vorstellen.
- Alle Gäste kurz einzeln vorstellen (Infos aus Stichpunkten aus den Gruppen).
- Zeitplan vorstellen (ca. 20–30 Minuten).
- **Einstieg in die Diskussion:** ersten Gast mit Frage konfrontieren und um sein Statement bitten. Dann freundlich zum nächsten Gast wechseln: Es muss in der ersten Runde jeder Gast kurz (max. zwei bis drei Minuten!) Zeit haben, etwas zu sagen. Ist die Runde abgeschlossen, wird die allgemeine Diskussion eröffnet: Falls es nicht „von selbst“ weitergeht, den ersten Gast bitten, auf einen Punkt näher einzugehen (Tipp: dafür Stichpunkte während der Einführungsrunde machen).
- Während der Diskussion mindestens ein bis zwei Mal kurz Zwischenergebnis zusammenfassen und dann neue Frage stellen.
- **Zum Abschluss bitten Sie die Teilnehmenden, dass sie ihren Vorschlag für eine mögliche Lösung des Falls vorstellen sollen.** Auch hier muss jeder Gast kurz zu Wort kommen. Die Vorstellung soll kurz und knapp sein.

GESPRÄCHSREGELN

- Auf allgemeine Diskussionsregeln verweisen!
Nicht einfach unterbrechen; ausreden lassen (falls Handzeichen gemacht werden, muss die Reihenfolge notiert werden).
- Erst mal frei sprechen lassen, aber wenn es häufig Unterbrechungen gibt oder immer nur dieselben Personen sprechen, dann:
 - freundlich einhaken und steuern
 - merken, wer sich wann zu Wort meldet und dann „aufrufen“
 - Redezeiten begrenzen
 - stillere Teilnehmer*innen ermutigen und mit gezielter Frage wieder in Diskussion einbinden
 - auch mal jemanden bitten, sich kurz zu fassen.



ROLLENKARTE NGO (NICHTREGIERUNGSORGANISATION)

Sie sind Mitglied der NGO „Weltweit Wälder retten“. Ihre Organisation tritt für die Rechte der indigenen Bevölkerung ein, gibt ihr eine Stimme und versucht Lösungen zu finden, um das Überleben dieser Völker zu sichern.



Die weltweite Nachfrage nach Holz als Rohstoff steigt stetig an. Russland verfügt über ein Fünftel der weltweiten Waldfläche, Forstbetriebe sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes. Doch durch die teils illegale Abholzung von Urwäldern verlieren vielerorts Ureinwohner*innen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage.

Fragestellung:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«

Die anderen Teilnehmer*innen an der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in eines Möbelkonzerns
- Geschäftsführer*in eines Unternehmens der Holz- und Forstwirtschaft
- Vertreter*in des Staates Russland



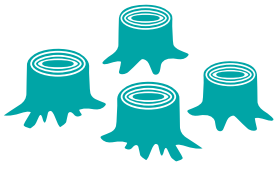
FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Die NGO „Weltweit Wälder retten“, für die Sie tätig sind, ist seit Ende der 1990er-Jahre Mitglied eines Gremiums, das Standards für die Zertifizierung von Holz aus russischen Urwäldern erarbeitet. Dabei arbeiten Sie eng mit der indigenen Bevölkerung, der russischen Waldwirtschaft und der Möbelindustrie zusammen. Das zertifizierte Holz soll bestimmte ökologische und soziale Anforderungen erfüllen, also zum Beispiel aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen und unter Bedingungen geerntet worden sein, die Menschenrechte und bestimmte Arbeitsrechte nicht verletzen.
- Ihre Organisation steht in einem Konflikt, da sie auf der einen Seite mit der Holzindustrie zusammenarbeitet und sich auf der anderen Seite für die Rechte der indigenen Bevölkerung und den Schutz der Wälder einsetzt. Auf die massive Kritik an ihrer Arbeit im Zertifizierungs-Gremium reagiert sie mit folgendem Statement: „Der nationale russische Zertifizierungsstandard sieht vor, dass Kahlschläge, wie sie traditionell üblich sind, nicht im Konflikt mit dem Zertifikat stehen. Diese Regelung mag ökologisch vielleicht fragwürdig sein, ist aber der Konsens der Verhandlungen mit den anderen Mitgliedern des Gremiums und wird somit von uns mitgetragen.“



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der Abholzung sibirischen Urwalds und die Zerstörung von Lebensräumen der Ureinwohner*innen, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.



- Während andere NGOs aufgrund der Kritik bereits ausgetreten sind, will Ihre Organisation weiter in dem Gremium mitarbeiten und sich dort dafür einsetzen, Verbesserungen an den Standards zu erzielen. „Weltweit Wälder retten“ ist auch mit Vertreter*innen in Sibirien vor Ort, um mit Unterstützung westlicher Regierungen Waldflächen zu pachten, die ausschließlich der indigenen Bevölkerung zur Verfügung stehen sollen. Sie helfen den Einheimischen, ihre Waldflächen vor illegaler Abholzung zu schützen, indem Sie zusammen mit Ihren Partnern Kontrolleur*innen einsetzen und Aufklärungsarbeit leisten.
- Um den Menschen vor Ort auch nach dem Auslaufen der Förderprogramme die Finanzierung der Pacht zu ermöglichen, planen Sie derzeit verschiedene Projekte. So arbeiten Sie mit einer russischen Universität zusammen, um das Kohlenstoffspeichervolumen der gepachteten Waldflächen zu ermitteln und anschließend zum Beispiel über den Verkauf von CO₂-Zertifikaten²³ Einnahmen zu generieren. In den kommenden Jahren wollen Sie außerdem den Ökotourismus ausbauen und so Erlöse für die Begleichung der Pacht erzielen.
- Ihre Organisation kritisiert die Gesetzgebung der russischen Regierung, die durch die Privatisierung der Waldflächen die Zerstörung der Lebensräume der Menschen mit zu verantworten hat. Sie berufen sich dabei auf den strategischen Plan des UN-Waldforums, in dem sich die 197 Mitgliedstaaten dafür ausgesprochen haben, nachhaltige Waldbewirtschaftung zu fördern und die Menschen, die vom Wald abhängig sind, zu schützen.

- Im Artikel 69 der russischen Verfassung heißt es: „Die Russländische Föderation garantiert die Rechte der kleinen Urvölker in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Prinzipien und Normen des Völkerrechts und den völkerrechtlichen Verträgen der Russländischen Föderation.“ Nach Ansicht Ihrer Organisation lässt sich dieser Artikel kaum mit dem Raubbau in Sibirien vereinbaren.

KRITIK AN IHRER ORGANISATION

- Ihnen wird zuweilen vorgeworfen, zu eng mit Konzernen und dem russischen Staat zusammenzuarbeiten, die gleichzeitig an der Finanzierung des Nachhaltigkeitsstandards beteiligt sind.
- Verschiedentlich werden Sie auch dafür kritisiert, durch die Mitarbeit in dem Gremium einen zu schwachen Nachhaltigkeitsstandard zu unterstützen, statt für strengere Kriterien einzutreten.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.youtube.com/watch?v=LYNp5KluHr4>
- <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/138758/analyse-fsc-wald-zertifizierung-in-russland?p=all>
- <https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/verantwortungsvollere-waldbewirtschaftung/fsc-was-ist-das/studie-waldzertifizierung-nach-fsc-in-nordwestrussland/>
- <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/maengelexemplar-qualitaetssiegel>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_kleine_Völker_des_russischen_Nordens
- <http://www.constitution.ru/de/part3.htm>

²³ Ein CO₂-Zertifikat entspricht der Einsparung von einer Tonne CO₂ durch ein Klimaschutzprojekt. Das Kyoto-Abkommen ermöglicht, durch Erwerb und Stilllegung eines solchen Zertifikates eine Tonne CO₂ auszugleichen, die an anderer Stelle emittiert wird (Quelle: <https://www.arktik.de/CO2-ausgleich/CO2-zertifikate>).



ROLLENKARTE STAAT RUSSLAND

**Sie vertreten den russischen Staat in Ihrer Funktion als
Vorsitzende*r des Duma-Komitees für Rohstoffe,
Natur und Umweltschutz.**



Die weltweite Nachfrage nach Holz als Rohstoff steigt stetig an. Russland verfügt über ein Fünftel der weltweiten Waldfläche, Forstbetriebe sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes. Doch durch die teils illegale Abholzung von Urwäldern verlieren vielerorts Ureinwohner*innen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage.

Fragestellung:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der Abholzung sibirischen Urwalds und die Zerstörung von Lebensräumen der Ureinwohner*innen, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

Die anderen Teilnehmer*innen an der Expert*innenrunde sind:

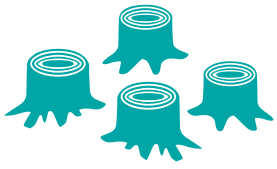
- Geschäftsführer*in eines Möbelkonzerns
- Geschäftsführer*in eines Unternehmens der Holz- und Forstwirtschaft
- Mitglied der NGO „Weltweit Wälder retten“



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Als Abgeordnete*r der Duma²⁴ gehören Sie zu den Mitinitiator*innen des russischen Wald-Kodex (siehe Einleitungstext).
- Russlands Wirtschaft basiert zum größten Teil auf Exporten von Rohstoffen. Dabei ist der russische Staat meist an Firmen beteiligt, die Exportgeschäfte betreiben. Mit dem neuen Wald-Kodex möchte die Regierung den Anteil der Exporte der russischen Forstindustrie erhöhen. Russlands Waldbestände erstrecken sich über einen großen Teil des Landes, jedoch werden sie wirtschaftlich noch kaum genutzt. Um dies zu ändern, können seit der Verabschiedung des Wald-Kodex ausländische und inländische Firmen russische Wälder pachten und bewirtschaften. Davon erhofft sich der russische Staat hohe Einnahmen.
- Damit das Holz aber nicht in großen Mengen einfach nur exportiert und im Ausland weiterverarbeitet wird, erhebt der Staat hohe Ausfuhrzölle auf unbearbeitetes Rundholz. Der erhobene Exportzoll ist in etwa so hoch wie der Einkaufswert. Die Ausfuhrzölle für Rundholz werden allerdings umgangen, indem das Holz schon dann als bearbeitet gilt, wenn es lediglich geschält wurde. So kann

²⁴ Die Duma ist das Unterhaus, die direkt vom Volk gewählte 2. Parlamentskammer der Föderationsversammlung von Russland. Das Wort Duma (dt.: Gedanke) leitet sich vom altslawischen und russischen *dumat'* (dt.: nachdenken) her und bezeichnet generell eine beratende Versammlung oder Körperschaft, z. B. einen Stadtrat, aber auch deren Versammlungshaus (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Duma>).



das Holz zu günstigen Preisen ins Ausland transportiert werden, auch ohne dass es in Russland weiterverarbeitet wurde.

- Russland hat zudem ein Förderprogramm ins Leben gerufen. Es wurden knapp 30 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt, um die heimische Holz- und Möbelindustrie zu unterstützen. Die Binnennachfrage auf dem russischen Markt bleibt jedoch verhalten, trotz der Förderung. Deshalb hat das Industrieministerium an einige Firmen Quoten zum Export von Holz vergeben. Diese Quoten sind begehrt und bergen somit die Gefahr der Korruption.
- Die russische Forstwirtschaft hat in den vergangenen Jahren massive Einsparungen beim Personal in der Forstwirtschaft betrieben. So gestaltet sich die Aufforstung der Wälder und damit eine nachhaltige Entwicklung schwierig. Die ausländischen Pächter sind zwar zur Aufforstung angehalten, es fehlt jedoch an Kontrollen, um die Einhaltung der Regeln sicherzustellen.

KRITIK AM RUSSISCHEN STAAT

- Als Folge von Einsparungen gibt es kaum noch Kontrolleure, die den illegalen Holzeinschlag verhindern können.
 - Das russische System aus Regulierung und Kontrolle ist so lückenhaft, dass internationale Forstbetriebe viel Holz ins Ausland transferieren können.
 - Seitens des Staates werden zu wenige Maßnahmen ergriffen, um die im Land verbreitete Korruption einzudämmen.
-



QUELLEN UND RECHERCHE

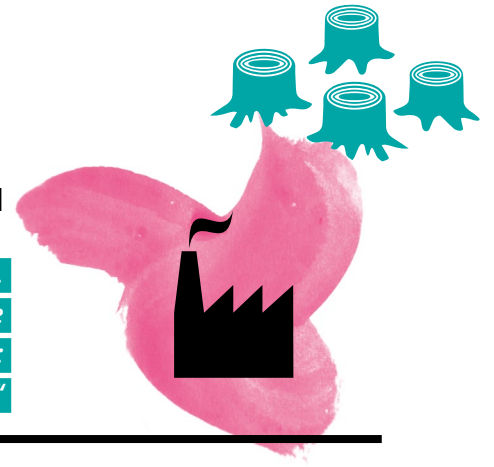
- <https://eia-international.org/our-work/forests/>
 - <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=russische-holzverarbeiter-investieren-ueber-13-milliarden-euro-in-neue-anlagen,did=1799570.html>
 - https://de.wikipedia.org/wiki/Natalja_Wladimirowna_Komarowa
 - <https://www.dw.com/de/russischer-wirtschaftsfehlen-reformen/av-43680050>
 - https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn053483.pdf
 - https://www.researchgate.net/publication/260552383_Forstpolitik_in_Russland_im_Rahmen_der_Reformprozesse
 - <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/138758/analyse-fsc-wald-zertifizierung-in-russland?p=all>
-

ROLLENKARTE MÖBELKONZERN

Sie sind Geschäftsführer*in eines international tätigen Konzerns.

In Ihren Möbelhäusern bieten Sie Einrichtungsgegenstände zu günstigen Preisen an. Das Credo des Unternehmens lautet:

„Designermöbel, die sich jeder leisten kann.“



Die weltweite Nachfrage nach Holz als Rohstoff steigt stetig an. Russland verfügt über ein Fünftel der weltweiten Waldfläche, Forstbetriebe sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes. Doch durch die teils illegale Abholzung von Urwäldern verlieren vielerorts Ureinwohner*innen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage.

Fragestellung:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«

Die anderen Teilnehmer*innen an der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in eines Unternehmens der Holz- und Forstwirtschaft
- Mitglied der NGO „Weltweit Wälder retten“
- Vertreter*in des Staates Russland



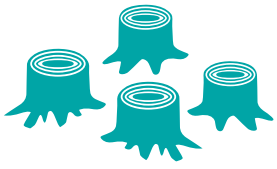
FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Die gesamte Möbelindustrie erzielte 2017 in Deutschland einen Umsatz von knapp 18 Milliarden Euro. Als Marktführer kam ihr Unternehmen allein in Deutschland auf 5 und weltweit auf 30 Milliarden Euro Umsatz. Sie beschäftigen 120.000 Mitarbeiter*innen und unterhalten 320 Filialen in 25 Ländern.
- Sie möchten vielen Menschen die Möglichkeit geben, ihr Zuhause individuell einzurichten. Daher arbeiten Sie ständig daran, Ihre Produkte zu niedrigen Preisen anbieten zu können.
- Um weiter wachsen zu können, setzt Ihr Unternehmen auf steigende Konsumraten, also darauf, dass die Menschen künftig einen größeren Teil ihres Einkommens für Möbel ausgeben.
- Die Produktion Ihrer Möbel findet weltweit statt. Zudem pachten eigene Tochterunternehmen Waldflächen, um dort Holz zu ernten. Dies ist im Norden Russlands besonders attraktiv, weil die Regierung Waldgebiete für mehrere Jahrzehnte an private Unternehmen verpachtet.
- Trotz negativer Berichterstattung über Kahlschläge sind Ihr Unternehmen sowie seine Tochterfirmen für nachhaltige Forstwirtschaft und die Nutzung entsprechender Rohstoffe zertifiziert. Sie halten sich



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der Abholzung sibirischen Urwalds und die Zerstörung von Lebensräumen der Ureinwohner*innen, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.



streng an die nationalen Standards in Russland. Kahlschläge gehören dort in einem bestimmten Umfang zur üblichen Bewirtschaftung. 30 Prozent des vom Unternehmen bewirtschafteten Waldes sind gesetzlich gegen Kahlschläge geschützt.

- Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle im Konzern, denn die Möbelproduktion ist sehr ressourcenintensiv. Sie sind Mitglied eines Gremiums, das die Standards für den Erwerb von Nachhaltigkeits-Zertifikaten festlegt, und arbeiten dort eng mit NGOs zusammen. Sie setzen sich für die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern ein und fordern den Erhalt schützenswerter Urwälder und damit auch den Schutz des Lebensraums indigener Völker. Um illegal geschlagenes Holz in Ihrer Lieferkette zu vermeiden, beauftragen Sie Kontrolleur*innen, die Herkunft zugekauften Holzes zu überprüfen.
- Ihr Unternehmen wurde 2018 für den Sonderpreis „Ressourceneffizienz“ der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis²⁵ in die Top drei gewählt – unter anderem weil Sie in Ihren Kaufhäusern auf erneuerbare Energien setzen, Abfälle möglichst vollständig recyceln und Produkte aus recycelten Materialien herstellen.

KRITIK AM MÖBELKONZERN

- Trotz Nachhaltigkeits-Zertifikats werden für Ihre Möbel im Norden Sibiriens großflächig Waldgebiete abgeholzt. Zwar handelt Ihr Unternehmen nach dem nationalen Zertifizierungsstandard, aber großflächige Kahlschläge können nach Ansicht vieler NGOs letztlich nicht für eine nachhaltige Forstwirtschaft stehen.

- Als Mitglied und Geldgeber im Gremium zur Festlegung des Nachhaltigkeits-Standards wird Ihrem Unternehmen oftmals vorgeworfen, sich mehr im Sinne Ihrer eigenen wirtschaftlichen Interessen einzusetzen und weniger für eine nachhaltige Forst- und Holzwirtschaft sowie die Rechte der indigenen Völker.
- Ihr Unternehmen wirbt damit, dass sich Kund*innen immer nach neuesten Trends einrichten sollten, und ermöglicht durch niedrige Preise die Erfüllung von Konsumwünschen. Mit diesem Geschäftsmodell, sagen Ihre Kritiker*innen, trage der Konzern zur Verkürzung der Lebensdauer von Produkten bei. Möbel würden somit zu Wegwerfartikeln.



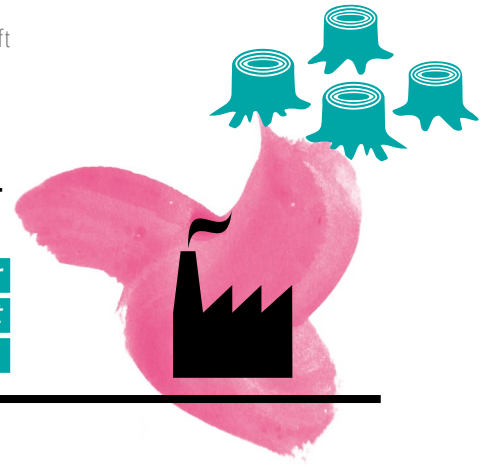
QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.nachhaltigkeitspreis.de/wettbewerb/unternehmen/preistraeger-unternehmen/2017/ikea-deutschland-gmbh-co-kg/>
 - https://www.youtube.com/watch?v=bQIASv_gq3s
 - <https://www.fsc-deutschland.de/de-de/wald-wahrheiten/wie-werden-fsc-wlder-in-ihrem-land-bewirtschaftet/fsc-aus-den-Indern/russland-karelien>
 - <http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/138758/analyse-fsc-wald-zertifizierung-in-russland?p=all>
 - <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/notizbuch/ueber-den-moebelkonsum-in-der-westlichen-gesellschaft-100.html>
-

25 Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis zeichnet – laut Eigendarstellung – jedes Jahr kreative Lösungen für die Herausforderungen von morgen aus: „Europas größte Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement würdigt Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit – in so unterschiedlichen Kategorien wie Wirtschaft, Forschung, Architektur und Kommunen. Mit dem Preis fördert die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. gemeinsam mit der Bundesregierung und weiteren Partnern mutige Akteure und Ideen mit Vorbildfunktion.“ (Quelle: <https://www.nachhaltigkeitspreis.de/ueber-uns/>).

ROLLENKARTE HOLZ- UND FORSTWIRTSCHAFT

Sie sind Geschäftsführer*in eines Unternehmens in der Holz- und Forstwirtschaft. Für Ihren Arbeitgeber suchen Sie weltweit nach neuen Märkten und Investitionsmöglichkeiten.



Die weltweite Nachfrage nach Holz als Rohstoff steigt stetig an. Russland verfügt über ein Fünftel der weltweiten Waldfläche, Forstbetriebe sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor des Landes. Doch durch die teils illegale Abholzung von Urwäldern verlieren vielerorts Ureinwohner*innen ihren Lebensraum und ihre Lebensgrundlage.

Fragestellung:

»Wer ist verantwortlich für die Abholzung der Urwälder und damit die Zerstörung des Lebensraums sibirischer Ureinwohnerinnen und Ureinwohner?«



ARBEITSAUFTRAG

1. Bitte lesen Sie sich die unten stehenden Fakten für Ihre Rolle genau durch. Gerne können Sie auch kurze, weitergehende Recherchen unternehmen.
2. Bearbeiten Sie die Tabelle B2 mit Hilfe Ihrer Rollenkarte und mit dem Einleitungstext B1.
3. Bereiten Sie sich mit Argumenten für die anschließende Expert*innenrunde vor.
4. Notieren Sie sich einen denkbaren Lösungsvorschlag für das Problem der Abholzung sibirischen Urwalds und die Zerstörung von Lebensräumen der Ureinwohner*innen, der aus Ihrer Rolle heraus sinnvoll und machbar wäre.

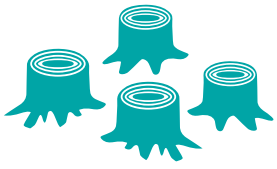
Die anderen Teilnehmer*innen an der Expert*innenrunde sind:

- Geschäftsführer*in eines Möbelkonzerns
- Mitglied der NGO „Weltweit Wälder retten“
- Vertreter*in des Staates Russland



FAKTEN ZU IHRER ROLLE

- Das Familienunternehmen hat seinen Stammsitz in Deutschland und beschäftigt insgesamt ungefähr 3000 Mitarbeiter*innen weltweit. Seit Anfang der 1990er-Jahre ist das Unternehmen in der Branche tätig und wächst kontinuierlich. Die gefertigten Produkte finden ihre Abnehmer in der Möbelindustrie, im Holzfachhandel sowie in Baumärkten.
- Das Unternehmen hat kürzlich einen großen russischen Holz- und Forstwirtschaftsbetrieb übernommen. Durch die Fusion stehen Ihnen nun rund 100.000 Hektar gepachtete Waldfläche zur Rohstoffgewinnung im Norden Sibiriens zur Verfügung. Als zertifiziertes Unternehmen halten Sie sich streng an die vorgegebenen nationalen Standards zur Abholzung.
- Durch die Fusion sichern Sie rund 500 Arbeitsplätze vor Ort und ermöglichen durch Ihr Kapital dringend notwendige Investitionen.
- Russlands Forstwirtschaft hat für die Zukunft sehr gute Prognosen als Wachstumsmarkt, so dass Ihr Unternehmen mit guten Geschäften in den kommenden Jahren rechnet.
- Der russische Staat hat der Fusion auch deshalb zugestimmt, weil er an der Produktion für den heimischen Markt interessiert ist. Allerdings stellt sich



der Absatz durch die geringe Binnenmarktnachfrage in Russland als schwierig dar. Sie nutzen deshalb die Möglichkeit, geschlagenes Rundholz als bearbeitetes Holz zu deklarieren, um es dann unter Wegfall der hohen Ausfuhrzölle günstig nach Deutschland zu exportieren.

- Das Problem der illegalen Abholzung ist Ihnen bekannt und ist auch für Ihren Forstbetrieb relevant. Sie kritisieren, dass der Staat zu wenig unternehme, um der illegalen Abholzung entgegenzuwirken. Als Folge von Einsparmaßnahmen gebe es nicht ausreichend Personal, um Kontrollen durchzuführen. Daher entstehe Unternehmen, die sich an die Regeln hielten, gegenüber Wettbewerbern ein Nachteil. Auch seien behördliche Abläufe sehr langwierig, um beispielsweise legal an Quoten für die Ausfuhr von Holz zu kommen. Korruption scheine hier oft der einzige Weg, um erfolgreich zu sein.
- Da Ihr Unternehmen nun schon einige Zeit in Russland tätig ist, fällt immer öfter auf, dass zwar die meisten anderen Unternehmen vor Ort auch zertifiziert sind, diese sich jedoch aus Ihrer Sicht nicht konsequent an die vereinbarten Standards halten. Sie fordern deshalb das Zertifizierungsgremium und den Staat auf, bessere Kontrollen einzuführen und die Korruption zu bekämpfen.

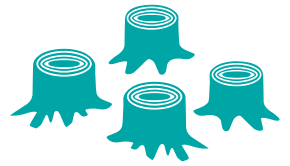
KRITIK AM UNTERNEHMEN

- NGOs kritisieren, Ihr Unternehmen trage dazu bei, dass der Urwald als günstiger Rohstofflieferant ausgenutzt werde.
- Statt die heimische russische Wirtschaft zu unterstützen, werden die Betriebe im Ausland für die Weiterverarbeitung beliefert.
- Immer wieder wird behauptet, Ihr Unternehmen beteilige sich an korrupten Geschäften um die Vergabe von Quoten für den Export von Holz aus Russland.



QUELLEN UND RECHERCHE

- <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=russische-holzverarbeiter-investieren-ueber-13-milliarden-euro-in-neue-anlagen,did=1799570.html>
- <https://www.nzz.ch/articleEN6DG-1.74287>
- <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=so-importieren-deutsche-firmen-russisches-rundholz,did=1464838.html>



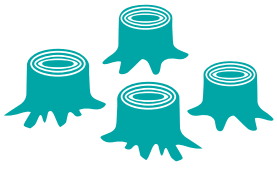
BEOBSACHTER*IN WÄHREND DER EXPERTENRUNDE

*Bitte wählen Sie eine*n Teilnehmer*in aus, die*der innerhalb Ihrer Akteursgruppe ebenfalls den Einführungstext und die Rollenkarte liest, sich aber danach nicht auf die aktive Diskussion in der Expertenrunde vorbereitet, sondern die wichtigsten Argumente ihres*seines Akteurs während der Diskussion mitschreibt. Die Argumente sollen anschließend analysiert werden und werden dafür in die Kopie B2 Haus/Reflexionstabelle eingetragen.*



ABLAUF WÄHREND UND NACH DER EXPERT*INNENRUNDE

1. Bitte nehmen Sie die Kopie des Reflexionshauses und lesen Sie sich den Text gut durch. Klären Sie eventuelle Fragen mit der Kursleitung.
2. Nehmen Sie sich einen kleinen Stapel Moderationskarten und einen Flipchart-Marker.
3. Wenn die Expert*innenrunde beginnt, notieren Sie bitte in Stichworten die Hauptargumente der Vertreter*innen Ihrer Akteursgruppe. Wiederholungen müssen nicht mitgeschrieben werden! Wählen Sie für sich die drei wichtigsten Argumente aus.
4. Wenn die Expert*innenrunde beendet ist, werden Sie im Plenum gemeinsam mit den anderen Beobachter*innen die gesammelten Argumente vorstellen und in das Reflexionshaus an der Metaplanwand pinnen.
5. Das Plenum ist beteiligt – es kann diskutiert werden.



REFLEXIONSHAUS

ZU A: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

BERÜCKSICHTIGT NUR MICH ALS PERSON.

- Ich habe einen Nachteil zu erwarten, wenn ich anders entscheide.
- Mein Arbeitsplatz/meine Wohnung etc. ist in Gefahr.
- Meine Familie ist direkt betroffen.

.....

.....

.....

.....

.....

ZU B: DIE ENTSCHEIDUNG/HANDLUNG

ERFÜLLT NORMEN UND REGELN, DIE DIE UMWELT/ROLLE/SITUATION VON MIR ERFORDERT/ERWARTET.

- Ich handle so, wie es meine Rolle erfordert.
- Ich handle so, wie ich es auch von anderen in meiner Gemeinschaft erwarten würde.

.....

.....

.....

.....

.....

ZU C: ICH ENTSCHEIDE/HANDLE SO, WEIL ES SICH UM EINE UNIVERSELLE, FÜR ALLE MENSCHEN IMMER GÜLTIGE REGEL HANDELT. (KANT)

- Die Würde des Menschen erfordert genau dieses Handeln. (Menschenrechte)

.....

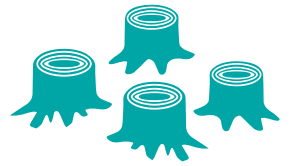
.....

.....

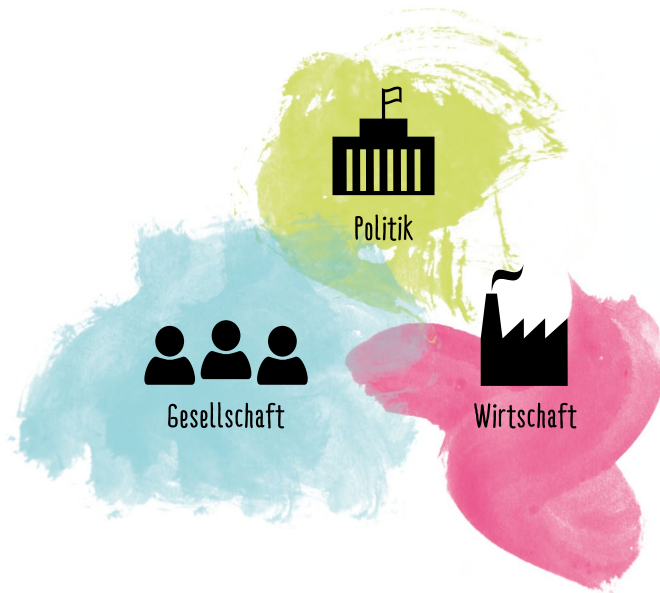
.....

.....





B4 LÖSUNGSANSÄTZE UND HEBEL DER VERÄNDERUNG



Jeder Bereich beinhaltet verschiedene Akteure, die in ihrem Handeln aufeinander einwirken. Deshalb überschneiden sich die Bereiche und sind nicht voneinander getrennt zu betrachten. Beispielsweise können Nichtregierungsorganisationen mit Unternehmen und/oder Politik zusammenarbeiten, indem sie Verträge oder Abkommen schließen.

1. BEREICH POLITIK

1.1 Globale über- bzw. zwischenstaatliche Akteure

- UN: hat meist eine empfehlende bis mahnende Rolle.
- Organisationen wie die OECD oder WTO: Sie regeln im Wesentlichen die wirtschaftliche Beziehungen ihrer Mitglieder (Welthandel).

1.2 Staatlicher Verbund EU

- Ein über die wirtschaftlichen Beziehungen hinausgehender Verbund von Staaten.

1.3 Nationale Rahmenbedingungen

- Darunter fallen vor allem gesetzliche Rahmenbedingungen (z. B. das deutsche Grundgesetz). Darüber hinaus gibt es politische Steuerungsmechanismen, z. B. Schwerpunkte und Ziele setzen, Arbeitskreise bilden, Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft etc. eingehen.

2. BEREICH WIRTSCHAFT

2.1 Unternehmen

- Risikomanagement, d. h. Reaktionen der Unternehmen auf Skandale oder Kritik (Reputation/Image).
- Unternehmerische Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility), umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, die über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgeht.

2.2 Standardgebende Organisationen (Zertifizierer etc. ...)

- Zertifizierung zum Nachweis der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards, z. B. Zertifizierung von nachhaltig erzeugtem Kakao.

2.3 Handelsabkommen

- Abkommen zwischen Staaten, die den Handel regeln, z. B. Freihandelszonen, Zollunion oder multilaterale Handelsabkommen (GATT).

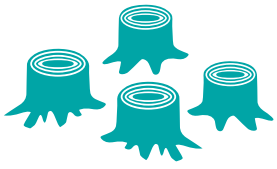
3. BEREICH GESELLSCHAFT

3.1 NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

- Sie vereinen Interessen für ein spezielles Thema (z. B. bessere Löhne für Kakaobäuerinnen und -bauern) und versuchen durch Druck, Kampagnen oder Kooperationen (auch mit Unternehmen) ihre Ziele zu erreichen.

3.2 Bürgerinnen und Bürger

- Als Konsument*in.
- Als Arbeitnehmer*in, als Unternehmer*in, als Aktionär*in.



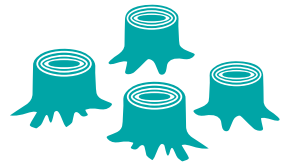
ARBEITSAUFTRAG

1. Bilden Sie Kleingruppen von vier bis fünf Personen und ordnen Sie sich einem Hebel der Veränderung (Text- oder Filmmaterial) zu.
2. Bereiten Sie die Informationen so auf, dass sie an einer Wandzeitung veröffentlicht werden und vor der restlichen Gruppe verständlich vorgestellt werden können.



ARBEITSAUFTRAG RUNDER TISCH

1. Nachdem eine Gruppe ihren Hebel der Veränderung vorgestellt hat, diskutieren Sie bitte folgende Frage: Welche Konsequenzen hat dieser Hebel für die beteiligten Akteure?
2. Wenn alle Gruppen vorgestellt haben, vergleichen Sie die vorgestellten Hebel mit Ihren eigenen Lösungsvorschlägen aus der Expert*innenrunde. Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede gibt es?
3. Abschließend diskutieren Sie bitte folgende Frage: Warum gestaltet sich die Umsetzung der Hebel der Veränderung schwierig?



FAZIT – AUSBLICK

1. FREIWILLIGE ABKOMMEN haben kaum Sanktionen oder gelten als zu schwach, da sie häufig in ähnlicher Form bereits in der nationalen Rechtsprechung verankert sind. Beispiele:

- ILO-Kernarbeitsnormen der UN
- UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte von John Ruggie
- UN Global Compact

2. NATIONALE REGIERUNGEN haben zwar umfangreiche rechtliche Rahmenbedingungen, doch häufig mangelt es an der Fähigkeit oder dem Willen, diese umzusetzen. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig, z. B. Überlastung des Justizsystems, Armut, Bürgerkriege oder Korruption.

3. UNTERNEHMEN befinden sich im Zwiespalt zwischen ihren eigenen Regelungen (CSR) oder z. B. einer Verpflichtung des Global Compact und den gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Produktionsländern. Lange und komplexe Wertschöpfungsketten können Kontrollen und Veränderungen für Unternehmen schwierig und langwierig machen.

4. DIE MACHT- UND INTERESSENVERTEILUNGEN zwischen den beteiligten Akteuren können sehr unterschiedlich gelagert sein und Prozesse stark beeinflussen oder sogar ganz behindern.

